

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 30 (1896)

121 (26.5.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-668350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-668350)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Baruffel, Rad. Schauffe 12. Delmenhorst: F. Töbelmann. Bremen: Gerren & Schlotte u. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 121.

Oldenburg, Dienstag, den 26. Mai 1896.

XXX. Jahrgang.

Siezu eine Beilage.

Wochenschan.

Oldenburg, 26. Mai.

Die Reichstagsverhandlungen der letzten Woche haben hochehrwürdige Ergebnisse geliefert. Die Vorlage über die vierten Bataillone hat Klarheit in die Sache gebracht. Es ist vom Ministerialrat offen zugegeben, daß die Halbbataillone eine unzureichende Ausbildung gestiftet haben, und daß infolgedessen jährlich 13,000 minderwertige Mannschaften zur Reserve entlassen werden mußten. Daß aber dem Entwurf der Neugestaltung zu Vollbataillonen schon jetzt eine große Mehrheit gestimmt ist, beruht weniger auf dieser sachlichen Begründung und auf der geschickten Behandlung des finanziellen Moments, als auf der beherzenden Lösung der großen Fragen der Militärpolitik, welche seit Jahren das gesamte deutsche Volk bewegen. Die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen, die lange als ein kaum erreichbares Ziel angesehen wurde, darf als eine dauernd gesicherte Erziehungsinstitution hingestellt werden, und die Militärtruppenreform wird nach den blühenden Erklärungen des Reichskanzlers im Herbst dem Reichstage in einem Entwurfe vorgelegt werden, der den modernen Reichsanforderungen entspricht. Dem Abgeordneten v. Bennigsen gehört das Verdienst, diesen Begriff dahin festgesetzt zu haben, daß neben den Grundbegriffen der Öffentlichkeit und Mündlichkeit, welche die Hauptforderungen der neueren Gesetzgebung auf dem Gebiete der Ziviljustizordnungen ausmachten, das Verlangen ständiger Gerichte betont ist, welches bei letzteren als selbstverständlich angenommen wurde. Nach solchen Entscheidungen ist es müßig, zu erörtern, welche Widerstände zu überwinden waren, bis eine Vorlage auf solchen Prinzipien an den Bundesrat gelangen konnte, und an welchen Stellen die altpreussische Richtung ihre Vertretung fand; soviel ist unverkennbar, daß in höheren Regionen starke Gegenströmungen vorhanden waren, welche vielleicht nicht so bald beseitigt wären, wenn nicht die Presse in kräftiger und tatvoller Weise sich des Stoffes bemächtigt und in den Kreisen des Volkes eine verständige, nachhaltige Unterweisung gefunden hätte.

Ueber die Kritik in unserer oldenburgischen Staatsverwaltung läßt sich bislang nur berichten, daß das Ministerium — namentlich nach einem in der „Weser-Ztg.“ erschienenen Artikel zu urteilen — nicht beabsichtigt, den Ministerratsvoten des Landtages zu weichen. Danach würde die Angelegenheit für die Öffentlichkeit bis zum Zusammentritt des ordentlichen Landtages in diesem Herbst auf sich beruhen, und es müßte sich aus dem dann zu erwartenden Vorlagen der Staatsregierung und der Aufnahme derselben seitens des Landtages finden, in wie weit ein weiteres Zusammenarbeiten der beiden Faktoren in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung möglich ist. Daß der neugewählte Landtag wesentlich dieselbe Physiognomie zeigen wird, wie der gegenwärtige, darüber kann ein Zweifel wohl kaum aufkommen.

Die Zucksteuer ist in dritter Lesung von 21 M. auf 20 M. herabgesetzt und damit der Gewinn, welcher für die Reichskasse aus der Neubestimmung abfällt, nicht unerheblich gemindert. Der Bundesrat hat zu den Beschlüssen des Reichstags zu diesem Gegenstande, wie zu denjenigen über die Maßregeln zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, bereits seine Zustimmung gegeben; dagegen wird angenommen, daß derselbe in dem Margarinegesetzentwurf auf Ausmerzung des Zuckerbrotens und des Verlangens getrennter Räume für Butter- und Margarine-Verkauf bestehen wird.

Ueber die weiteren Arbeiten der Reichsorgane ist anzuzuführen, daß die Kommission die erste Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches vollendet, die Vertagung der weiteren Thätigkeit bis zum Herbst gegen eine Stimme abgelehnt hat und unmittelbar nach den Pfingstferien die zweite Lesung aufnehmen wird. Die Reichstagskommission über die Hand-

werkerkammern hat sich angeichts des an den Bundesrat gelangten Entwurfs über die Zwangsorganisation des Handwerks bis zum Herbst vertagt; im Zusammenhang damit steht auch die formelle Zurückziehung des Handelskammergesetzentwurfs im preussischen Landtag. Letzterer wird sich ehestens auch mit dem preussisch-oldenburgisch-bremischen Vertrag über die Ausdehnung der Fahrbahn der Außenweser zu befassen haben.

Das preussische Herrenhaus ist über den Antrag der Konversion der 4%igen Staatspapiere in 3%ige zur Tagesordnung übergegangen, nachdem der Minister Miquel beäufwortet hatte, die Initiative der Regierung zu überlassen, da für die Frage nicht nur finanzielle, sondern auch wirtschaftliche und soziale Rücksichten in Betracht kämen. Der Anknüpfung, mit Umwandlung landwirtschaftlicher Anleihen, welche sich eher der Konjunktur anschließen könnten, vorzugehen, ist bereits nachgegeben. Uebrigens hat das Herrenhaus den vielmehr strittigen § 8 der Nichterfassungs-Vorlage (Anstellung der Offiziere im Fußdienst) in einer Fassung angenommen, welcher die Regierung zustimmen wird.

Während in Moskau der Anknüpfung alles erfüllt, bestattet das österröichische Kaiserhaus den Thronfolger Erzherzog Karl Ludwig. In die Verwaltung Wiens soll nach der ersten Mahnung des Kaisers an den neuen, nunmehr eingeführten Vizekanzler die Ruhe rein sachlicher Verwaltung, fern vom politischen Treiben, treten, um geordnete Zustände wiederherzustellen. In die Milizenminister in Ungarn mischen sich störende Elemente: der Widerspruch der Nationalitäten, die feindlichen Kundgebungen der Balkanländer, der erschröckend geringe Fremdenbesuch und der immer mehr hervortretende Gegensatz des Jubentums gegen den Magyarismus.

Das Urteil über die Mitglieder der Johannesburger Reformpartei in Pretoria ist endlich zu einem Abschluß gekommen, der aber erst ein vorläufiger ist. Die Todesstrafe gegen die vier Führer ist in 15jähriges Gefängnis verandelt, 9 Angeklagte sind freigegeben, 58 sollen zunächst eine 5- bezw. 3monatliche Freiheitsstrafe verbüßen und dann wieder vorstellig werden. Die Landesverwaltung kann durch eine Verpflichtung auf Ehrenwort vermeiden werden, sich in politische Angelegenheiten ferner nicht einzumischen. Es ist die Haltung Englands, welche einen eudgiltigen Austrag der Sache erschwert, obgleich solcher im dringenden Interesse, nicht nur der Australier, sondern auch der Regierung und des Volkes von Transvaal liegt. In den Vereinigten Staaten sind die Chancen des großen Schutzollners Mc. Kinley als Präsidentschaftskandidaten der republikanischen Partei beständig im Steigen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai.

Schon bald nach dem Bekanntwerden des Telegramms, das der Kaiser an den Geheimrat Hinzpeter gerichtet, war von objektiv urteilender Seite die Ansicht ausgesprochen worden, daß nichts verkehrter sei, als aus der Kritik, die sich gegen eine bestimmte Person und die von ihr betriebene politische Agitation richte, schließen zu wollen, daß den Geistlichen überhaupt jede Beteiligung an öffentlichen Leben unterlag werden solle. Es wird jetzt auch von anderer Seite bestätigt, daß sich der Kaiser ausdrücklich gegen eine solche Auslegung seines Telegramms verwahrt und erklärt haben soll, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als den Geistlichen eine magvolle Betätigung ihrer politischen Ueberzeugung zu verwehren.

Nachdem auf Verwenden des deutschen Konsuls die gegen die beiden Schiffsoffiziere vom Postdampfer „Hohenzollern“ verhängte Geldstrafe in eine Geldstrafe umgewandelt worden, sind, so wird den Blättern mitgeteilt, weitere Schritte der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit nicht zu erwarten. Eine wenn auch nicht beachtliche Uebertretung eines von den englischen Behörden erlassenen

Verbots liegt vor, und da die englischen Behörden sich auf eine Vorstellung des Konsuls Dr. Knappe in Ranton, der den beurlaubten Konsul in Hongkong zu vertreten hatte, haben bereit finden lassen, die zu dem Vergehen in keinem Verhältnis stehende Haftstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln, so liegt für die deutsche Regierung kein Anlaß vor, die Gelegenheit weiter zu verfolgen, um so weniger, als sie selbst streng darüber wacht, daß die von ihr verbotenen Rayons auch nicht aus Unachtsamkeit betreten werden.

Inbetreff der Invalidentätversicherung hat der Bund der Landwirte einen neuen Gelegenheitsausgearbeitet zu dem Zwecke, die Beitragslast der Güterbesitzer zu verringern.

Die Aufhebung der gemischten Transitlager in vierzehn Städten ist, wie gemeldet, vom Bundesrat kürzlich beschlossen worden. Nach der „Nat.-Ztg.“ soll der Bundesrat einem Antrage des Reichskanzlers auf Aufhebung weiterer Lager, von denen gleichfalls keine erhebliche Ausnahme nach dem Auslande statifindet, indes nicht beigetreten sein.

Ein internationaler Bergarbeiterkongress tritt am heutigen Dienstag in Lausanne zusammen. Als Gegenstände der Beratung sind bisher festgesetzt: 1) Achtstundentag, 2) Frauenarbeit, 3) Beschäftigungscommission und Arbeitslohn, 4) Ueberproduktion, 5) Invaliden-, Pensions- und Krankenkassen, 6) Gruben-Inspektion, 7) Verstaatlichung der Bergwerke, 8) Haftbarkeit der Arbeitgeber und außerdem 9) Geschäftliches. Zum Thema „Achtstundentag“ liegen drei fast gleichlautende Anträge vor, und zwar von Seiten der Miners Federation, Deutschland und Frankreich-Belgien: Der Kongress wolle beschließen, für alle Bergarbeiter ohne Unterschied, ob dieselben über oder unter der Oberfläche arbeiten, einen gesetzlichen Arbeitstag von nicht mehr als acht Stunden zu verlangen, Einigkeit und Ausdauer einbegreifen. — Für die Beratungen des Kongresses sind drei Tage in Aussicht genommen worden. Auf dem vorigen internationalen Kongress in Berlin kam es bekanntlich zu scharfen Auseinandersetzungen mit den englischen Delegierten, die den Kongress demonstrativ verließen.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen abgeschlossener Vertrag betreffend den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser zugegangen, in dem es heißt:

In der Außenweser wird auf der Strecke von der Geselminbung bis zum Leuchtthurm Hohenweg durch Anwendung künstlicher Mittel eine neue Fahrbahn nach einem von den beteiligten Regierungen im Einvernehmen mit der kaiserlichen Marineverwaltung vereinbarten Plane hergestellt. Derselbe schließt sich demjenigen Projekte an, welches nach dem Vertrage vom 11. März 1891 mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Mark zur Ausführung gelangt, und erfordert eine weitere Aufwendung von 5 Millionen Mark. Die Ausführung wird auf Grund des Planes durch Bremen bewirkt. Die Kosten der Ausführung und Unterhaltung bis zu fünf Millionen Mark, die ebenfalls von Bremen vorgeschossen werden, sollen allmählich aus den Schiffabgaben entrichtet werden, die für Dampfer auf 14 Pf., für Segelschiffe auf 10 Pf. für das cbm festgesetzt sind. Soweit die Aufwendungen Bremens nicht bis zum 1. Januar 1930 aus den Schiffabgaben gedeckt sind, wird der Fehlbetrag einstuweilen mit zwei Schiffeln von Preußen, mit einem Schiffel von Oldenburg an Bremen gezahlt, der Rest mit drei Schiffeln von Bremen übernommen.

In der Denkschrift, die dem Vertragentwurf beigelegt ist, wird des weiteren ausgeführt, daß eine Verbesserung der Schiffabgabe auf der Außenweser infolge des Wettkampfes auf dem Gebiet der Schifffahrt unbedingt notwendig ist. Es heißt darin u. a. wie folgt:

Das Fahrwasser der Außenweser reicht noch nicht aus, um den jetzigen Anforderungen der Schifffahrt, insbesondere denen der transatlantischen Schnellposten, zu genügen. Wesentlich im Interesse einer prompten, durch Ebbe und Flut nicht beeinflussten Abfertigung und Beförderung der letzteren erbaut Bremen zur Zeit in Bremerhaven für 15 1/2 Millionen Mark einen neuen Hafen mit einer Schleuse von 9 1/2 m Drempeleite unter Hochwasser. In der Außenweser ist, wenn den Anforderungen des Verkehrs genügt werden soll, eine Fahrbahn von 8 m unter Niedrigwasser herzustellen. Der neue Plan nimmt für den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser die Verwendung eines Betrages von 5 Millionen Mark in Aussicht. Die Kosten sollen von Bremen

vorgeschaffen und aus dem Ertrage aus der Weichschiffahrtsabgabe gedeckt werden. Die Aufwendung von Staatsmitteln würde erforderlich werden, wenn wider Verhoffen die letztere die hierzu erforderlichen Mittel nicht bieten sollte. Aus diesem Grunde bedarf der Vertrag der Zustimmung des Landtags.

Der bekannte, im vorigen Jahre in Kissingen spielende Fall Stern hat zu einem Notenwechsel zwischen dem deutschen Votschaffer in Washington und dem amerikanischen Staatssekretär Olney geführt, der jetzt vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wird, um gegenüber den Entstellungen der amerikanischen Presse den Gang der Verhandlungen ein für allemal klar zu stellen. Der Sachverhalt dürfte ja noch erinnerlich sein. Der amerikanische Staatsangehörige Louis Stern hatte im vorigen Jahre in Bad Kissingen ein Renkontre mit dem Votekommissar Freiherrn v. Thüngen, insofern Stern von den bairischen Gerichten wegen Beamteneidwidrigkeit und Widerstands gegen die Staatsgewalt mit einer empfindlichen Gefängnisstrafe belegt wurde. Staatssekretär Olney kritisiert nun in einem Schreiben vom 26. September 1895 an den deutschen Votschaffer in Washington das Verhalten gegen Herrn Stern als „von Anfang an willkürlich und unerbittlich streng“ und verlangt mit Rücksicht auf den „äußerst ungünstigen Einbruch von der Gerechtigkeit, die amerikanischen Bürger in deutschen Staaten finden“, ziemlich ungenügend die Begnadigung Sterns. Staatssekretär v. Marschall wies darauf den deutschen Votschaffer an, schriftlich umgekehrt zu antworten, daß er die Kritik über das erhaltene Urteil als durchaus unzureichend zurückweisen und es überhaupt ablehnen müsse, über die Ausübung der Rechtspflege in einem Bundesstaat, sowie über die Ausübung des Begnadigungsrechts durch einen Bundespräsidenten anlässlich einer diplomatischen Reklamation zu verhandeln. Wenn die Regierung der Union der Regierung des deutschen Kaisers in einer Angelegenheit, die amerikanische Bürger betreffen, irgendwelche Mitteilungen zu machen habe, so bleibe es ihr überlassen, dies durch den Berliner Vertreter zu thun. Hierauf richtete Freiherr v. Thielmann die bekannte Note an Olney, worauf die ebenfalls bekannte Antwort Olneys erfolgte. In Verfolg der letzteren richtete Freiherr v. Marschall ein zweites Telegramm an Freiherrn v. Thielmann, worin er nochmals darlegte, daß die kaiserliche Regierung nach allgemein bestehendem Brauche Anträge oder Beschwörungen von irgend einer auswärtigen Regierung grundsätzlich nur durch deren Vertreter in Berlin entgegennehme. Der Votschaffer solle jeglichen Versuch einer amtlichen Reklamation über die Ausübung des Begnadigungsrechts eines deutschen Souveräns und über gerichtliche Verfahren a limine zurückweisen. Freiherr v. Marschall kommt also auf die Unterredung mit dem amerikanischen Votschaffer Nunyon über den Fall Stern zurück, der die ungebührlich harte Behandlung Sterns hervorhob, die in Amerika einen peinlichen Eindruck gemacht habe. Freiherr v. Marschall weist den Versuch Nunyons, das Begnadigungsrecht eines deutschen Souveräns zum Gegenstand einer Reklamation zu machen, sowie die Kritik des Strafurteils eines deutschen Gerichts zurück. Thatsächliche Mitteilungen, die der Votschaffer indirekt eines verurteilten amerikanischen Staatsangehörigen zu machen habe, sei er selbstverständlich gern bereit, zur Kenntnis und zur Entscheidung der verfassungsmäßig zuständigen Behörde zu bringen; eine irrtümliche Vorkellung aber, die die öffentliche Meinung eines befreundeten Bundesstaats beeinflussen könnte, würde er gern richtig stellen. Die Höhe der Bürgschaft habe in Deutschland nach freiem Ermessen und nach den Vermögensverhältnissen der Angeklagten normiert. Die gerichtliche Verfolgung strafbarer Handlungen werde auch durch Gesandte an Aemtern nicht beeinflusst. Die Gefängnisstrafe endlich für das Strafgebot vorgezogen. In Deutschland sei Jedermann vor dem Gerichte gleich, und die Amerikaner würden ebenso die Deutschen behandeln. Wenn Stern auf dieselbe Achtung in Deutschland Anspruch mache, deren er sich in Amerika erfreuen möge, er sich in Deutschland doch auch so benehmen, wie es von einem gebildeten und anständigen Menschen zu erwarten sei. Stern habe dies aber nicht gethan. Bezüglich des Schutzes, den die Beamten im Dienste gegen Drohungen, Beleidigungen u. f. w. zu beanspruchen haben, schienen in den Vereinigten Staaten mildere Anschauungen als hier vorzuherrschen; jedoch die deutschen Gesetze seien für Deutschland allein maßgebend. Derselbe werde in Newyork das Gesetz über die Sonntagseibe strengstens angewendet; verdiente Deutsche seien mit unverhältnismäßig hohen Geld- bezw. Gefängnisstrafen belegt worden; gleichwohl gebähe man hier nicht zu intervenieren. Deshalb erwarteten wir auch eine unparteiische Haltung seitens der Vereinigten Staaten. Freiherr v. Marschall müsse es daher ablehnen, die kritischen Bemerkungen der bairischen Regierung zu übermitteln oder denselben sonst wie Folge zu geben. Auf die nochmalige Mitteilung von Nunyon, Stern wünsche einen Strafaußschuß von 60 Tagen, erwiderte Freiherr v. Marschall, er müsse Stern anempfehlen, den Strafaußschuß unter Angabe von Gründen durch eine Eingabe an die bairischen Behörden zu erbitten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Partei der Oesterreichischen Linken scheint in voller Zersetzung begriffen. In dem Bestreben, möglichst „staatsmännisch“ zu sein, haben die Führer dieser Partei mehr und mehr die Fühlung mit der Volksseele verloren. Dies zeigte sich u. a. in der Haltung der Liberalen gegenüber der brennenden Frage der Wahlreform. Vermunglicht war auch die Beteiligung an dem verflochtenen Koalitionsministerium, wo die Herrlichkeit, an der Regierung mitzuwirken, bald ein Ende nahm. Ein Teil der Wähler beginnt zu murren und angelegene Mitglieder der Partei, wie Prof. Sueß, Wabegg und Moske, haben ihr jüngst den Rücken gekehrt. Die Parteileitung geht über diese Symptome der Zersetzung, statt an Reformen zu denken, mit verhältnismäßiger Gelassenheit hinweg. Dafür zeugen die Vorgänge

in der letzten Parteiführung. Der Obmann der vereinigten deutschen Linken, Graf Künenbourg, gab nämlich seinem lebhaften Bedauern über den Austritt des verdienten Mitgliedes Dr. Sueß Ausdruck, erklärte aber, die Partei glaube es nicht rechtfertiger zu können, wichtige Geleze, welche für die Bevölkerung mannigfache Vorteile zur Folge hätten, ruhig der Zukunft zu überlassen. Die Partei habe insbesondere an der Steuerreform mitgearbeitet nicht etwa, um die bevorstehenden Wahlen zu beeinflussen, sondern in der Ueberzeugung, daß die Reform der bisherigen gerade die gewerbetreibende Bevölkerung bedrückenden Steuergeleze sowie die Einführung einer Einkommensteuer von weiten Kreisen seit langem gefordert wurden. Es bleibe einem jeden überlassen, sich ein Urteil darüber zu bilden, ob den fortschrittlichen Ideen dadurch genügt werde, daß Mitglieder der Partei kurz vor dem Abschluß der Sessionsperiode der Partei den Rücken kehren und zur Verbrüderung Anlaß geben. Es sei Pflicht jedes Parteigenossen, mit vollen Kräften dahin zu wirken, daß die gesamte Partei geschlossen, wenn auch mit einem dem Bestimmten entsprechend geänderten Programme, den Wahlsampf aufnehme. Die Ausführenden des Vorkommens wurden einhellig unter Beifallsbezeugungen gebilligt. — Es wird also vorerst noch immer in alter Weise „fortgewirrt“ werden, bis die nächsten Wahlen den Parteiführern gründlich die Augen öffnen.

Italien. Der italienische Afrikafeldzug ist nach den Erklärungen des Kriegsministers, die dieser in der Freitags-Sitzung der Kammer abgab, vorläufig als abgeschlossen zu betrachten. Der Minister wies zunächst auf die Angriffe gegen den Generalstabchef in Afrika hin und erklärte, daß Uneinigheiten nur unter einem schwachen Kommando vorkämen; unter Baldissera würden sie sich nicht wiederholen. Baldissera unter seinerlei Maßregeln militärischer Natur erteilt worden, es sei ihm überlassen, an Ort und Stelle nach eigenem Ermessen zu handeln. Der Minister erklärte ferner, in Afrika sei kein Mangel an Kriegsmaterial konstatiert worden. Es fehlten nur Munition, dies gänge jedoch mit den Verordnungen zusammen, für welche Änderungen beantragt würden. Die Befestigungen von Migat seien nicht zerstört worden, weil sie sich überhaupt nicht eine Stunde im Beschütze halten könnten. Der Minister legte alsdann, wie telegraphisch schon kurz gemeldet, bekannt, daß der Afrika-Kredit für alle Bedürfnisse ausreichte. Es werde sich sogar ein kleiner Ueberschuß ergeben, der in nützlicher Weise verwendet werden könnte. Die Soldaten kehren zurück, der Feldzug sei beendet. Baldissera werde die Truppen bestimmen, die in die Heimat zurückzubefördern seien.

Ankara. Die öffentliche Verfindung des Krönungstages durch Herolde hat am Sonnabend in Moskau stattgefunden. Ein Telegramm meldet darüber folgendes: Seit dem frühen Morgen wurden die Plätze, auf denen die feierliche Verfindung des Tages stattfinden, von einer großen Volksmenge gefüllt. Am Kreml, auf dem Platze zwischen dem Arsenal und der Kaserne, hatten sich um 9 Uhr morgens zwei Generaladjutanten im Generaluniformtrage, zwei Kronungs-Dezereemonienmeister, zwei Herolde, die Zeremonienmeister, zwei Senatssekretäre, alle zu Pferde, und je zwei berittene Schwadronen mit ihren Paufenhülften und dem vollen Trompetorchor versammelt. Gegen 9 1/2 Uhr verließ der Zug den Kreml durch das Spahitschor und begab sich nach dem roten Platze, wo sich die Herolde auf dem abgedeckten Tarnat aufstellten. Auf Befehl des kommandierenden Generals hoben die Herolde ihre Stäbe empor, wobei die Anwesenden ihre Hüupter entblößten, die Trompeter Appell bliesen und feierliche Stille eintrat. Dann veränderte der Staatssekretär durch Verlesung der heftigsten Kundmachung, daß am 26. ds. die Krönung des Kaisers und der Kaiserin stattfinden solle. Die Volksmenge nahm die Verfindung mit Hurraufen auf, welche verstumten, als das Trompetorchor die Hymne „Gott schütze den Zaren“ anstimmte. Die Anwesenden hörten entblößten Hüuptes zu. Als die Musik verstumte, wiederholten sich die Hurraufe; die Volksmenge drängte nach dem Standorte des Aufzuges, um einen Abdruck der Kundmachung zu erlangen, die, von den Herolden zu tauschen unter die Volksmenge geworfen, weithin sichtbar durch die Luft flatterte. Der Aufzug hot mit den goldgeschliffenen Uniformen und den blühenden Kränzen des Ehrengeleits, besonders in den Augenblicken, in denen die Sonne durch die regendrohenden Wolken brach, ein glänzendes Bild. — Am Sonnabend hat auch ein großes Festmahl bei dem deutschen Votschaffer stattgefunden, an dem mit anderen Fürstlichkeiten auch S. K. P. der Erbprinzherzog von Oldenburg teilnahm.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Fortschrittsbestrebungen verbundenen Verlesungen Originaltextes ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Begebenheiten sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 26. Mai.

Militärisches. Freiherr v. Stosch, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19, mit der Führung des Chiring, Ulan-Regts. Nr. 6, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt; Graf zu Dohna, Major aggreg. dem Leib-Ritt-Regt. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19 einrangiert; v. Arnim, Rittm. vom Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, zum Eskadr.-Chef ernannt; Freiherr v. Schorlemmer II., Sek.-St. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert; v. Puttkamer I., Pr.-Lt. vom 2. Damov. Feldart.-Regt. Nr. 26, in das Feldart.-Regt. Nr. 33 versetzt; v. Dollfus, Pr.-Lt. à la suite des 2. Westfäl. Feldart.-Regts. Nr. 22, unter Einbindung von dem Verhältnis als Direktionsassistent, bei den technischen Instituten, in das 2. Damov. Feldart.-Regt. Nr. 26 einrangiert; Graf zu Pappenheim, Rittm. und Eskadr.-Chef vom Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abchied bewilligt.

Das Großh. Staatsministerium erläßt in Rücksicht darauf, daß in Distriktsland Fälle von Maul- und

Klauenseuche aufgetreten sind, folgende Bestimmungen: Wiederkäufer und Schweine, welche von auswärts in das Herzogtum eingeführt werden, sind von der Grenze direkt nach ihrem Bestimmungsort (ersten Anstiftungsort) zu befördern und dürfen auf dem Transport nicht in fremden Stallungen oder Weiden aufgestellt werden. Im Bestimmungsort ist das Vieh in einem abgeordneten Raum aufzustellen und hat der Viehhalter die Einstillung binnen 24 Stunden dem Gemeindevorsteher anzuzeigen. Das Vieh darf von dem ersten Anstiftungsorte erst abgetrieben werden, wenn seit dessen Einstillung in den Stall des Anstiftungsortes entweder a) fünf volle Tage verfloßen und nach Ablauf dieser Frist sämtliche Tiere von einem beamteten Tierarzte oder bei Verhinderung desselben von einem anderen approbierten Tierarzt gesund befunden oder b) drei Wochen verfloßen sind. Hinsichtlich der mit der Eisenbahn bezw. über Kleinfessel eingeführten Tiere behält es bei der Ministerialbestimmung vom 12. Dezember 1895 sein Bewenden; dieses Vieh unterliegt jedoch nach dem Abtriebe den vorstehenden Bestimmungen. Diese finden auf Schlachtvieh keine Anwendung, jedoch darf solches Vieh nur in den Stallungen der Schlächter untergebracht werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, auf Grund der §§ 66 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Der Stadtvogt ließ auf den Katernenplätzen Tafeln errichten mit der Aufschrift, daß Gefährten, Reitern und Radfahrern der Artensicht auf den nicht mit Bäumen besetzten Teilen des Katernen- und Friedemannplatzes verboten ist, wenn das Militär dort läßt.

Die Garnisonkirche soll dem Vernehmen nach auf den Koppelplätzen hinter dem Schwurgerichtsgebäude errichtet werden. Die Zwanzung würde durch die Giebelstraße, die Koppelstraße und den Kanalweg gehen. Einestheils drängt die Beschränkung des bisher als Kirche benutzten Raumes im Zeughaus zum Neubau, andererseits das Platzbedürfnis des Zeughauses selber. Der Stadtteil jenseits des Schloßgartens würde durch die Errichtung der Kirche dort jedenfalls an Bedeutung gewinnen.

Nach dem Feste. Von allen unseren hohen Festen ist Pfingsten dasjenige, an welchem die Stunden des beiden geistlichen Feiertages folgenden Tages mit besonderer Vorliebe zum „dritten Feiertage“ gemacht werden, vorausgesetzt, daß auch Wetter ist. Nacht die Sonne vom Himmel herab wie heute, steht der dritte Feiertag im höchsten Ansehen bei jedem, dem es keine Zeit gestattet, ihn mitzunehmen. Ja, es fehlt auch nicht an solchen Glücklichen — freilich ist ihre Zahl beschränkt —, die gleich vier, fünf, sechs, selbst sieben Feiertage machen, das heißt, ihren Pfingstausflug bis zum Schlusse der Pfingstwoche ausdehnen. Aber wer bei erträglichem Wetter mit Früh-Ausflug und Nachmittags-tour die beiden Feiertage hat auszufliegen können, der ist schließlich auch nicht allzu munter mehr und schläft traumlos in der Nacht zum Pfingstdienstag.

Der Deutsche ist im Durchschnitt wohl nicht gerade ein Frühauflieger, wenigstens in den Städten nicht, und zu einem Spaziergang in der Morgenfrühe, wenn in der Runde noch alles still ist, dazu kommen nur Wenige. Zu Pfingsten können es aber immer Tausende, — es giebt auch nachher noch genug schöne Sonntag-Morgen, aber da ist man den Zeitdehnen weit näher, als den Taupeuten im Walde . . .

Nun ist Pfingsten vorüber, es ist ausgefeiert, freilich nicht überall bei bestem Wetter; es wird schon mancher geplante Ausflug zu Wasser geworden sein. Bei uns machte der Himmel ein ganz freundliches Gesicht, der in diesem Falle diegefühlsrichtete Regen stellte sich nicht ein und so haben denn diesmal auch die Sommerwirte ihre Rechnung gefunden.

Kaistede, Zwischenschicht, Varex Kaffeehaus, Neuenburg, Bloß nahmen die Pfingstausflieger aus der Reifedien und dem Lande lebend auf, — es herrschte hier das übliche fröhlichste Leben, man schwärmte nach Herzenslust in diesen Salons der Natur! . . . Sehr beliebt ist jetzt nach der Eröffnung der Bahn Oldenburg-Brake ein Ausflug nach Kaistede über Loy bei Benutzung der hierzu eingeführten Rundfahrkarten. Man fährt von hier bei Loy und macht dann einen Spaziergang durch die wunder schönen Natur nach Kaistede, nachdem man sich bei Vater Wolken in Loy, bei dessen Wirtschaft der Weg vorbeiführt, durch einen kühlen Krampf gekühlt. Wer es in seinem Körperumfang etwas weit gebracht, der kann für die Zeit des Ausfluges auch ganz bei Vater Wolken bleiben, er ist dort unter dem Lindenbäume gut aufgehoben. Umgekehrt kann man mit den neuen „Rundfahrkarten“ auch von hier nach Kaistede fahren, macht dann einen Spaziergang von Kaistede nach Loy und fährt auf der durch die Landtagsverhandlungen in aller Welt so berühmten wendischen Bahn von Loy nach Oldenburg. —

Der Schreiber dieser Zeilen fährt gewöhnlich — gleichwie der selige Sapphir es gethan — erster Klasse, und zwar nur aus dem Grunde, damit die Anderen, die da erster Klasse fahren, sich nichts darauf einbilden sollen, — diesmal aber fuhr er zweiter Klasse, und zwar von Oldenburg nach Loy. Er war sofort ausgebrochen mit allem, was die Baumeister der Bahn angeblich verbrochen haben sollen, auch sein Gegenüber, eine wohlbeleibte Oldenburgerin, schaute ein sonniges Lächeln auf dem gutmütigen Antlitz, mit dem Ausdruck ruhiger besserer Befriedigung, wie sie nur die fortpulsenden Damen zur Schau tragen, durch die Fenster des eleganten Harmonikawagens, den man zur Bewältigung des Pfingstverkehres mit eingestellt hatte. Man genießt einen hübschen Ausblick beim Befahren der neuen Strecke, Abwechslung genug bietet sich dem Auge, und der Mund der Spötter, die so billige Witze über die „Voorbahn“ machen, wird bald verstummen. Man fährt so sicher und schön auf der neuen Bahntrasse, besonders in einem Harmonikawagen, daß man all' die Spitzgeschichten,

die über das Moor hinter Loy in Umlauf gefetzt sind, halb vergift, und ein in denselben Abteil anwesender Amerikaner meinte zuversichtlich, indem er sich in die moligen Wasser drückte, daß es sich hier so sanft und sicher ruhe wie in Abraham's Schooß.

Ältere alte, sehr wert gehaltene Kirchschilde, die den Stürmen von Jahrhunderten erfolgreich widerstanden hat, steht wieder im Frühlingsschmuck da, nur sind leider einige knorrige Zweige nach Süden, dem Kirchhofsthor zu, abgeborsten und vermorscht, und es wird wahrscheinlich nötig werden, dieselben zu entfernen, um größeren Schaden zu vermeiden. Die Kirchhofskommission hat aber, dem „Kirchl. Anz.“ zufolge, zunächst noch das Urteil eines Fachmannes einzuziehen beschloßen, bevor sie die abgeborstenen Zweige abrotten zu dürfen.

Schulbaujahre. In der nächsten Zeit werden große vierachsige Schnellzugsmaschinen für die oldenburgischen Staatsbahnen eintreffen. Jede Maschine kostet 43,000 Mk. und sollen diese Schloßmaschinen namentlich für den Wadewerker dienenden Züge bestimmt.

Stenographisches. Mittwoch Abend wird laut Inhaber der Vorleser des Nordwestdeutschen Stenographenbundes, Herr W. Jungnickel aus Hamburg, im Hotel „Kaiserhof“ einen öffentlichen, sehr interessanten Vortrag über „Nugen und Weisen der Stenographie“ halten, worauf wir alle, die sich für Stenographie interessieren, mit dem Vermerken besonders aufmerksam machen, daß damit eine Ausstellung stenogr. Arbeiten verbunden werden soll. Die Stenographie soll Gemeingut der ganzen Nation werden, und nicht allein die in ganz Deutschland verbreiteten Verbände, sondern auch die einzelnen Vereine wirken mit regem Eifer dahin. Diejenigen, welche an dem bereits begonnenen Unterrichtskursus nicht teilnehmen wollen, können sich hierzu noch am Vortragabend anmelden. Das vom Stenographischen Verein nach Stofze hier veranstaltete Wett-Rätmchenreiben wird unter Leitung des Herrn W. Jungnickel erfolgen.

Ein neues Schadenfeuer kam am ersten Pfingstfeiertage nachmittags gegen 5 Uhr in dem Hause der Herren Kleinmüldt und Schröder an der Stamlinie zum Ausbruch. Die Feuerwehr eilte alsbald zur Brandstätte und konnte das Feuer schnell bekämpfen. Dasselbe hätte leicht gefährlich werden können, denn in dem Raume, in dem es zum Ausbruch kam, lagerten viele Stoffe, die dem Feuer eine günstige Nahrung gewiesen wären. Der Schaden, der angerichtet wurde, ist nicht bedeutend.

Bürgerfeste, 26. Mai. Für unsere Landleute dürfte die Mitteilung nicht ohne Interesse sein, daß Herr Landmann zum Büttel eine Kuh besitzt, welche pro Tag 32 Liter Milch giebt.

X. Zwischenschritt, 25. Mai. Oldenburger Landeslehrer-Konferenz. Heute tagte hierüber in D. Meyer's Hotel die Abgeordnetenversammlung des Landeslehrervereins. Dieselbe wurde um 4 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn H. S. Oldenburg, eröffnet. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden wurde der Bericht von 1895 verlesen, aus dem folgendes hervorzuholen ist: Der Verein hat einen Zuwachs von 26 Personen zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder ist von 650 auf 676 gestiegen. Eine merkliche Steigerung dieser Zahl ist nur dann zu erreichen, wenn die konfessionellen Unterschiede, die uns von den katholischen Kollegen im Münsterlande trennen, überwunden werden. Doch ist es gelungen, in einigen wichtigen Angelegenheiten zu einem gemeinsamen Vorgehen und zu einer Verständigung zu gelangen.

Von den Fragen, die den Verein in diesem Jahre beschäftigt haben, ist die Randfrage zu erwähnen. Der ständige Einfluß der Dienstpläne der Lehrer kam teilweise dadurch aufgehoben werden, daß die Gehalte aufgeschlüsselt werden, da der Lehrer dann nicht mehr so ausschließlich auf die Landwirtschaft angewiesen ist, wie es jetzt leider vielfach der Fall ist. Ein unentschiedener Punkt, nämlich die Einschätzung der Dienstpläne, bleibt immer noch bestehen.

Was sodann die Frage über Einrichtung größerer Schulverbände betrifft, so ist die überwiegende Mehrheit darüber einig, daß es ungünstig mancher Vorteile nicht zweckmäßig sei, die Gemeinde oder das Amt zu einem Verbande zu vereinigen, sondern daß hier nur der Staat den größeren Verband bilden könne.

Sodann wurde über die Lebensfrage berichtet. Wir sind mit unsern Schulbüchern nicht auf der Höhe geblieben. Seit längerer Zeit ist ein Stillstand eingetreten, und erst in diesem Jahre ist die Angelegenheit wieder in Fluß gekommen. Von verschiedener Seite sind Anträge in dieser Sache an den Vorstand gelangt. So hat die Krater Bezirkskonferenz folgende von einer Kommission ausgearbeitete Resolution angenommen: „1) Der zweite Teil des Oldenburger Volksschulbuches ist einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen und zwar in der Richtung, daß der gesamte Inhalt derselben als vollständiger Stoff zur Unterrichtung und Belehrung des Unterrichts verwendet werden könne. Alle Feststände sind anerkannter Mithelfschritten zu entnehmen. Alle Tabellen und systematische Uebersichten müssen fehlen.“ 2) Eine Anzahl milderer Stücke und solche, die in anderen allgemein verbreiteten Schulbüchern bereits vorhanden sind, sind aus dem ersten Teil des D. B. auszuheben und durch wertvollere Stoffe, besonders durch klassische Dichtungen, zu ersetzen.“ Es ist schon viel schätzenswerter Material darüber eingegangen. Der Vorstand ist jedoch nicht in der Lage, bestimmte Anträge machen zu können. Es wird vieles davon abhängen, wie sich das Großsch. Oberstudienkollegium dazu stellt. Es kann in Bezug hierauf aus sicherer Quelle mitgeteilt werden, daß die Oberbehörde die Lebensfrage ehelikt, und zwar noch in diesem Jahre, in Angriff nehmen wird. Von anderer Seite ist der Vorschlag gemacht worden, der Lehrerverein möge die Herausgabe von Lehrbüchern in die Hand nehmen oder eins der vorhandenen erwerben, um so Einfluß auf ihre innere Gestaltung zu gewinnen. Neben dem alten Mittelklassenbuch, dem Jugendfreund, ist ein neues erschienen, das bereits großen Beifall gefunden hat. Der Vorstand hält es nun für angemessen, dahin zu wirken, daß künftig neben dem Jugendfreund auch das neue Lehrbuch für Mittelklassen zugelassen werde.

Der nächste Punkt der Tagesordnung war der Kasienbericht. 1) Lehrervereinskasse. Einnahme: Kasienbestand 539.20 Mk. Zinsen 6.86 Mk., erhaltene Restanten 18 Mk., Porto 0.89 Mk., Beitrag der Mitglieder 676 Mk., von Verkauften Mitgliedschaften 387.80 Mk., für den Lehrerverein 731 Mk., Summa 2165.09 Mk. Ausgabe: 20 den deutschen Lehrerverein 95.85 Mk., an die Gemeindefürsorge 20 Mk., an die Pflanzschule 387.80 Mk., allgemeine Geschäftskosten 271.86 Mk., Restanten aus 1895 34 Mk., Voranschlag nach Rechnung der SchulL. 136.08 Mk., für den Lehrerverein 731 Mk., sonstige Ausgaben 28 Mk., Summa 1704 Mk. Vergleich Einnahme 2165.09 Mk., Ausgabe 1704.09 Mk., Kasienbestand 454.60 Mk. 2) Lieberbuchkasse: Einnahme: Kasienbestand 3965.80 Mk., Zinsen 100.81 Mk., Erleb. Rest. —. Für verl. Hefte 1931.40 Mk., Summa 5997.51 Mk. Ausgabe: Druck und Fracht 528.60 Mk., Einbinden, Porto und Verpackung 418.50 Mk., Restanten aus 1895 8 Mk., Honorar 600 Mk., an die Pflanzschule 2000 Mk., an d. Geschäftsjährer 96.17 Mk., Summa 3651.27 Mk. Verl. Einn. 5997.51 Mk., Ausg. 3651.27 Mk., Kasienbest. 2346.24 Mk. Vieherger. Reingewinn aus den „Liebern für Schule und Haus“ 19,285.74 Mk. Gewinns im Jahre 1895 380.44 Mk. 3. Schreibeheftkasse: Einnahme: Kasienbest. 458.57 Mk., Restanten 390.20 Mk., für 35,082 verl. Hefte à 10 Pf. 3508.20 Mk., Zinsen 46.30 Mk., Summa 4403.27 Mk. Ausgabe: für im Jahre 1894 noch erhaltene Hefte 639.87 Mk., für im Jahre 1895 noch erhaltene Hefte 1839.99 Mk., Geschäftskosten 124 Mk., Honorar 350.82 Mk., bei der Bank belegt 446.30 Mk., Restanten aus 1895 113.80 Mk., Summa 3484.78 Mk. Verl. Einn. 2218.69 Mk., Rest. 405.75 Mk., Verw. 1812.97 Mk., für den Lehrerverein 386.25 Mk., Rest. 1426.72 Mk., Reingewinn 1895 623.94 Mk.

Sodann wurde in der Versammlung noch folgendes beschlossen: 1) Den Lehrervereinen in den Fürstentümern Lübeck und Württemberg wird von jedem dort abgesetzten Exemplar des 1. Heftes der „Lieber für Schule und Haus“ 10 Pf. überwiesen. 2) Die Mittel zur Anschaffung eines Altes- und Bücherstanks für die Regimenter und Bataillone des D. L. B. werden bewilligt. 3) Es wird beschlossen, ein Verfassungsgesetz für die Mitglieder des D. L. B., enthaltend Satzungen, Beiträge etc., herzustellen. 4) Für die Vertretung unseres Vereins von Seiten des Vorstandes auf dem deutschen Lehrertage werden 70 Mk. bewilligt. 5) Die aus dem Vorjahre ausstehenden Herren Blanke, Krüger, Probst und Neugebore werden wiedergewählt, ebenso die Vertreter Herren Giers, Biding (Waddens), Nigbers und Wellmann.

Nach Schluß der Abgeordnetenversammlung fand die Vorversammlung statt. Auf derselben wurde für den 26. Mai folgende Tagesordnung festgesetzt: 1) Zum Gedächtnis Pestalozzi. Ansprache vom Vorsitzenden des D. L. B. 2) Zur Schulvisitation. Referent: Hauptlehrer Dautberg-Dehmshorn. 3) Wie sichern wir unserem Unterricht bleibenden Erfolg? Referent: Hauptlehrer Hagen-Neve. 4) Der Unterricht in den Landtschulen. Referent: Lehrer Dummeier-Darol. 5) Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins. Nach Erlebigung der geschäftlichen Angelegenheit hielt ein fröhlicher Ritters der Versammlung und die erschienenen Zwischenschrittvereine noch lange zusammen.

H. Neuenburg, 25. Mai. In den heißen Pfingsttagen war der Urwald von zahlreichen Ausflüglern aus Rath und Fern besucht, namentlich hatten sich auch Radfahrer in großer Anzahl eingestellt. Auch in „Grünen Wald“ bei Bothorn war alles voll besetzt. Da das Wetter nichts zu wünschen übrig ließ, so war der Aufenthalt im Walde ein sehr angenehmer und herrlicher insofern älteren ein fröhliches Leben und die heiterste Stimmung. Mehr als sonst wird jetzt auch unter Ort selbst von Fremden besucht.

Fr. Jever, 25. Mai. Heute, am 2. Pfingsttage, Nachmittags 4 Uhr fand in der Kapelle der hiesigen Baptistengemeinde ein kleines Sängerfest statt, zu welcher ca. 60 Sänger aus den benachbarten Gemeinden erschienen waren. Es wurden einfache, entsprechende Lieder und Chorgesänge zum Vortrage gebracht.

Fr. Wiefels. Der hier von Jever gegen Abend einlaufende fahrlässige Perlenjongier hielt am Tage vor Pfingsten während der Fahrt plötzlich auf der Straße an, weil die Achsen in Brand geraten waren. Die Fahrt konnte bald wieder fortgesetzt werden.

// Großenfelde, 24. Mai. Das Frühkonzert in dem Ahrenhagen Garten war zahlreich besucht. Die Lage des Gartens an der Weiser ist reizend. — Von Bremerhaven kommt an jedem Sonntag Besuch nach hier.

Bremen, 24. Mai. Der Sprechverkehr zwischen Bremen, Bremerhaven und Vegesal einerseits und Deynhafen (Bad) andererseits wird am 26. Mai eröffnet werden. Das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten kostet 1 Mk.

(Die weiteren Notizen stehen in der Beilage.)

Stimmen aus dem Publikum.
Für „Eingehende“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion ein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Erwidierung
auf die Auslassungen der Herren y x und X in der vorigen Nummer d. Bl.

Herr X sagt, ein Berliner Schülerjunge sei keine maßgebende Persönlichkeit, wenn es sich um spiritualistische Wissenschaft handle. — Jeder unbefangene Mensch weiß, daß es eine spiritualistische Wissenschaft nicht gibt, und steht auch ein, zu welchem Zweck der Berliner Schülerjunge herangezogen worden ist, nämlich zur Verpötlung der Materialisations-Theorie. Zu gleichem Zweck ist auch von mir die Scherz-Gleichung aufgestellt worden. Herr X ist sehr naiv, wenn er das nicht begriffen hat.

Die in meinem Artikel stehenden Worte: „Die Spiritualisten, die kein Verständnis für die naturgesetzliche Wechselbeziehung zwischen Körper und Geist haben“, lasse ich nicht fallen. Ich habe nicht gesagt, daß Crookes und Genossen „Dummköpfe“ seien. Wenn Spiritist sein und bleiben will, darf sich um Naturgesetze nicht viel kümmern. — Auf dem

Gebiete der Naturwissenschaften muß verkehrt und ignoriert werden, das ist spirituelle Magie.

Herr y. x. sagt: Sodann darf C. Sempronius nicht länger den Beweis schulden für die Behauptung, die Annahme von Materialisationen sei — Materialismus (oder ähnlich) und nach Kufeler seien die vernünftigen Spiritisten — Materialisten.“ Nun, der Beweis ist leicht zu erbringen. In der Beilage zu Nr. 85 d. Bl. sagt Herr Kufeler: „Da spuken „Geist“ und „Seele“ durcheinander, während vernünftige Spiritisten sich einen „Geist“ durchaus nicht als ein unmaterialies Wesen vorstellen. Sie wissen, daß keine Kraft ohne Verbindung mit der Materie und außer ihr wirkend zu denken ist, sprechen deshalb auch den Seelen der Abgeschiedenen eine gewisse Körperlichkeit zu, den sog. Astralleib.“

Liegt in obigen Worten des Herrn Kufeler nicht der Beweis? Wenn Herr Kufeler sagt, daß keine Kraft ohne Verbindung mit der Materie und außer ihr wirkend zu denken ist, so stimmt er mit den Materialisten völlig überein. — Keine Kraft ohne Stoff, dieser Grundsatz ist ja das charakteristische Merkmal des Materialismus. Diejenigen Spiritisten, welche mit Herrn Kufeler im betr. Punkte übereinstimmen, befinden sich auf dem Gebiete des Materialismus. Zudem sie letzteren bekämpfen, ignorieren sie sich selbst in ihrem eigenen Zeit, das sehen sie nicht ein, weil sie befangen sind. Befangenheit ist aber für ein Erfordernis, denn der Glaube an den spiritistischen Gesterpust hat eine große Befangenheit seiner Vertreter zur Voraussetzung.

Herr X sagt, wer über den Spiritualismus ein Urteil fällen wolle, müsse sich zuvor in der indischen, griechischen, alexandrinischen und deutschen Philosophie, wie in der mittelalterlichen Mystik umsehen, insbesondere den Neoplatonismus eingehend studieren und vor allen Dingen sich experimentell beschäftigen.

Das ist gar nicht notwendig, Herr X. Jeder Mensch, der sich nicht in der Kategorie der unklaren Köpfe befindet, braucht nur ein spirituelles Buch gelesen zu haben, um überzeugt zu sein, daß, abgesehen von den physikalischen Experimenten, welche in spirituellen Kreisen gemacht werden, der Spiritismus bodenlos ist. Wer mit der mittelalterlichen Mystik sich beschäftigt, dem kann es zuerst gehen wie Don Quixote, welcher, nachdem er alle in seiner Bibliothek vorhandenen Ritterromane gelesen hatte, so verändert war, daß er Windmühlen für Riesen und Esel für Ritter anjah.

Ich will wohl glauben, daß jemand durch das Studium der Mystik ein großer Spiritist werden kann. — Jeder gesunde Mensch muß aber getarnt werden vor Schmeicheleien, wie die Notwendigen sagen.

Cajus Sempronius.

Nachschrift.

Herr y. x. will sich keine Anekdoten erzählen lassen. Wenn ich nochmals eine Versöhnung, soll ich nicht für einen ernst zu nehmenden Gegner gelten, sagt er. — Dies erinnert an die folgende Anekdote:

Eine alte Gouvernante sagte eines Tages zu ihrem fünfjährigen Bismarck: „Wenn Du artig bist, bekommst Du von mir einen Kuss; wenn Du unartig bist, bekommst Du keinen Kuss von mir.“ Da sagte der Junge: „Dann will ich ganz unartig sein.“ Ob Herr y. x. mich ernst nimmt oder nicht, ist mir gleichgültig. Ich schreibe für das Publikum. Der Zweck meiner Artikel ist, wie jeder vernünftige Leser weiß, den Gesterpust der Spiritisten verbittertmaßen lächerlich zu machen. Der Ddige.

Telegraphische Depeschen
der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Gletwitz, 26. Mai. Am Pfingstabend ging hier ein fürchtbares Gewitter mit Wolkenbruch und Hagel nieder. Gegen 150 Wohnungen stehen unter Wasser und etwa 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden ist groß.

BTB. Des Moines (Iowa), 26. Mai. Nachts sind 5 Städte und viele Eisenbahnbrücken von einem Wirbelsturm zerstört worden. 40 Personen sollen umgekommen sein.

BTB. Paris, 26. Mai. Aus Anlaß der Krönungsfeier in Moskau hat der Kriegsminister den Truppen Urlaub bewilligt; es wird Wein verteilt und Strafen werden erlassen werden. Auf Bitten der russischen Militärschüler erhalten die französischen Militärschüler Urlaub. In der Oper fand eine Gratisvorstellung ebenfalls aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten statt. Das Stück, das bereits im Jahre 1893 beim Besuch der Russen in Paris aufgeführt worden ist, wurde mit großer Begeisterung und lautestem Beifall aufgenommen. Viele Häuser sind mit Fahnen in russischen und französischen Farben geschmückt.

BTB. Kairo, 26. Mai. Geiern sind in Alexandria 13, in Kairo 8, in Alt Kairo 37, in der Stadt Tuzah im Gefängnis 10, im Lager bei Tuzah 5 und im übrigen Aegypten 9 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

BTB. Tours, 25. Mai. Präsident Felix Faure, der gestern hier angekommen ist, empfing nachmittags in der Präsektur die Behörden. Auf eine Ansprache des Maire räumte Präsident Faure in seiner Erwidrerung den Patriotismus und die republikanische Gesinnung der Bevölkerung der Bouraine und trank auf das Wohl der letzteren. Nach der Rede Faures wurde die russische Nationalhymne und die Marzailaise gespielt und stehend angehört. Als beide Lieder verklungen waren, erbot sich wiederholte Rufe: „Es lebe Russland!“ und „Es lebe Frankreich!“ Abends fand eine glänzende Illumination statt. — Auch in Amboise war der Präsident auf das Herzlichste begrüßt worden.

Anzeigen.
Edwecht. Schönen Zinter- u. Tafelgung empfiehlt billigst. S. Seife.
Prima junges fettes Rostfleisch empfiehlt F. Spietermann, Kurwischtr. 26.

Das Haus Haarenstr. 24 habe mit Zutritt zum 1. Novbr. unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hotel Nathans.
Billige Preise. Beste Verienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Feinsten Speisefalz, 1/2 kg 40 S, echtes Schweinesalz, 1/2 kg 40 und 50 S, ff. Margarine, per 1/2 kg 50, 60 und 80 S, empfiehlt S. Stölze, Alexanderst. 25a.

Nachlaß = Verkauf.

Nachlaß. Der gesamte bewegliche Nachlaß des verstorbenen Köters **Gerd Fiken** zu **Neuenkege**, als namentlich:

- 1 kräftiges Arbeitspferd, 1 tiebige Kuh, alsdann nahe vom Kalber, 1 milchgeb. Kuh, 1 Quene, 1 Sau, welche in 14 Tagen ferfelt, 1 alte Sau, 7 Ferkel, 13 Hühner, 2 Gänse, 1 Kleiderschrank, 3 Tische, 15 Küchenschätze, Tellerborte, 1 alt. Kleider-schrank, alte Kisten und Koffer, 1 Staudmühle, 1 Schneidmühle, 2 vollständige Betten, Bettstelle, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr mit Kette, zinn. Krummen und Teller, 1 Petroleum-Kochflasse, 1 gr. eis. Kochtopf, 115 Ltr. Inhalt, eis. Töpfe, Eimer, Ballen und Tomen,

verschiedene Ackergeräte, als 2 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Farschewagen, 1 Wagenstuhl, 1 Schwingflug, 1 Wägelflug, 3 Eggen, 1 Groben- und 1 Borlarre, Spaten, Forken, Garten, Krabber, Senfen und Sichel und viele sonstige Acker-, Haus- und Küchengeräte, etwas Stallbinder.

ferner: 30 Sch. S. Roggen, 4 Sch. S. Hafer, 6 Sch. S. Kartoffeln, 3 Sch. S. Spörgel, 3 Sch. S. Gras, verschiedene Gartenfrüchte, einige Scheffel Kartoffeln, 4 halbe Seiten Opec, halbe Köpfe, wird am

Dienstag, den 2. Juni cr., nachm. 2 Uhr auf,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft, wozu einladet

C. Hagendorf, Auktionator.

Grasverkauf auf dem Gute Loy.

Nachlaß. Gutsbesitzer **Friedrich Loy** läßt am

Sonntag, den 6. Juni cr., nachm. 4 Uhr,

den diesjährigen **Graschnitt**, sehr gut besetzt, auf den sog. **Tannenweiden** an der **Chaussee** bei **Niethemans** **Gasthause** zu **Loyberg** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf wird bei **Niethemans's** **Gasthause** zu **Loyberg** eine gut erhaltene **Grasmäschine** und ein **amerikanischer** **Heumwender** verkauft. **Kaufliebhaber** ladet ein

C. Hagendorf, Auktionator.

Hunde mühlen. Der **Landmann** **Günrich Stolle** hierseibst läßt am

Montag, den 8. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Eben** **Wirtschaftshaus** hierseibst folgende **Ländereien** zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen:

1. ca. 5 Scheffelland **Bauwand** beim **Hause**,
2. ca. 60 Scheffelland **besogleichen** am **Schlachbaumwege**.

Beide Parzellen eignen sich vorzüglich als **Baustellen** und kommt die Letzte sowohl im **ganzen** wie auch **geteilt** zum **Aussag**.

Es wird nur dieser eine **Termin** **beabsichtigt** und soll bei **annehmbar** **Gebot** der **Zuschlag** erteilt werden.

C. Memmen, Aukt.

Fabrik-Verkauf.

Herr A. Kampert junr. zu **Efen i. O.** beabsichtigt seine **dieselbst** **gelegene** **Fabrik** für **Sohlbiegerei** (**Spezialität** **Badeliegen**) wegen **anderweitiger** **Unternehmungen** **baldbmöglichst** zu **verkaufen**.

Der **Kundenkreis** und **Absatz** der **Fabrik**, die **einzig** in **dieser** **Branch** in **Oldenburg**, **Hftriesland** und **größerer** **Umgebung**, ist **ein** **sehr** **umfangreicher**, kann **aber** durch **Vergrößerung** der **Fabrik** noch **bedeutend** **erweitert** werden, da die **eingehenden** **Aufträge** kaum **ausgeführt** werden können.

Einem **tüchtigen** **Geschäftsmann**, **speziell** **Fachmann**, bietet sich hier **günstige** **Gelegenheit**, bei **verhältnismäßig** **geringem** **Anlagekapital** ein **starkes**, **rentables** **Geschäft** zu **erwerben**.

Der **geforderte** **Kaufpreis** ist **ein** **mäßiger** und können die **Vorräte**, **fertige** und **unfertige**, auf **Wunsch** mit **übernommen** werden.

Kaufliebhaber wollen sich **baldbig** an **Herrn** **Kampert** oder an **nich** **wenden** und wird **jede** **Auskunft** **gern** **erteilt**.

Adolf Kieselhorst,

Rechnungsfeller,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 5.

Das **viel** **verlangte** **Futtermehl**, **per** **100 Pfd. A 4.80**, ist **wieder** **vor** **ratig**.
J. D. Willers.

Bilanz

per 31. Dezember 1895 der **Molkerei- und Mlllerei-Genossenschaft Wardenburg, e. G. m. u. H.**

Activa.	Passiva.
An Kassenbestand	Per Anleihen
belegtes Kapital	Geschäftsanteil der Genossen 1280 —
Immobilien	Guthaben der Lieferanten 1496 27
Mobilien der Molkerei	Reservefonds
ditto der Mlllerei	Saldo
Bestand der Molkerei	
ditto der Mlllerei	
Forderungen	
Schuldanteil der Genossen	
Geschäftsanteil am Verband	
	28,967 21

Mitglieder per 31. Dezember 1894: 36, per 31. Dezember 1895: 36.

Vorsitzende Bilanz: geprüft und richtig befunden.

Der Vorstand:

Fr. Arken.

H. Martens.

Der Aufsichtsrat:

H. Willers, H. Schröder.

H. Barelmann, G. Bruns.

Fr. Stöber.

Stenographischer Verein nach Stolze zu Oldenburg.

Mittwoch, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“: Vortrag des **Herrn B. Jungnickel**, Vorsteher des Nordwestdeutschen Stenographenbundes, aus Hamburg, über „Nugen und Wesen der Stolze'schen Stenographie.“ **Nachher: Wett-Prämien-schreiben;** Beschlussfassung über den Verbandstag.

Gäste und Freunde der Stenographie sind willkommen. Anmeldungen zum Unterrichtskursus werden an diesem Abend noch angenommen. **Der Vorstand.**

Oldenburger Schützen-Verein.

Schützen-Schützenfest
findet am
14. und 15. Juni d. J.
in **allbekannter** **Weise** **statt.**
NB. Die **Verpachtung** der **Budenplätze** **findet** **am** **Mittwoch, den 10. Juni, an** **Ort** **und** **Stelle** **statt.**
Die **Platzkommission.**

Kötterverkauf.

Neuenkege. Die von **Gerd Fiken** **dieselbst** **nachgelassene** **Köttere**, bestehend aus **Wohnhaus**, **Schnee**, **Schneefestall** und **25** **Äck** **Ländereien**, welche **bis** **auf** **den** **Plätzen** **im** **Niedermoor**, **groß** **9** **Äck**, **kultiviert**, **drainiert**, **bester** **Wohndesloffenheit** und **in** **einer** **Fläche** **belegen** **sind**, wird **mit** **Aukt** **sofort** **oder** **zum** **1. November** **c.**, **zum** **öffentlichen** **Verkauf** **aus-** **geboten.**

Kaufstüchtige **wollen** **am** **Dienstag, den 2. Juni c., nachm. 4 Uhr,**

in **Oeljen** **Wirtschaftshaus** „**zum** **Imper**“ **anwesend** **sein**, um **Gebote** **abzugeben.** **Diese** **Stelle** **ist** **zum** **Anlauf** **sehr** **empfehlens-** **wert.**
C. Hagendorf, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 27. Mai d. J., nachm. 4 Uhr,** **gelangen** **im** **Auktions-** **lokale** **an** **der** **Ritterstraße** **hierseibst** **zur** **Versteigerung:**

- 1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Kleider-schrank, 1 Kommode, 6 Stühle, 4 Tische, 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 3 gr. Teppiche, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, div. Bilder, Gardinen, Rouleaux und sonstige Hausgeräthchaften;

ferner: 1 Hobelbank, 1 Geräthschrank und ein Glas-schrank mit ausgestopften Tieren.

Dierking,

Gerichtsvollzieher.

Morgen **und** **folgende** **Tage** **von** **täglich** **früher** **Zufuhr** **Schellfische,**

Pfd. 10 **an**, **Butt 15** **h**, **Polzunge 25—28** **h**, **Larbutt 35** **h**, **Seezunge 75** **h**, **große 1 A** **c.** **empfiehlt**

Dänische **Fisch-Großhandlung,**
Achternstraße 53.
Oldenburg, Schulstr. 1b.

Moorhanfen. **Meinen** **angehörten** **Mindstier**
empfiehlt **zum** **Decken.** **H. Oeffen.**

Lohnende Licenzvererbung

zur **Fabrikation** **von** **Marmor** **und** **Granit-** **platten** **als** **Denkmalsteine**, **Pflastersteine** **u.** **u.** **nach** **einem** **neuen** **patentierten** **Verfahren** **ist** **für** **Oldenburg** **zu** **vergeben.** **Offerten** **be-** **fordert** **unter** **H. 393** **H. Wittner's** **Annoncen-** **Expedition, Oldenburg i. Gr.**

Das Maler-Geschäft von August Meiners, 2 Steinweg 2,

empfiehlt **sich** **zu** **allen** **ein-** **schläglichen** **Malerarbeiten** **bei** **billigster** **Preisstellung** **und** **prompter** **Erlidigung** **aller** **Aufträge.** **Kostenanschläge** **u.** **Entwürfe** **unberechnet.**

Bürgerfelde.

Zu **verkaufen** **bei** **Ohlen-** **busch** **Gasthause** **am** **Mittwoch, nachm. 5 Uhr,** **gutes** **festes** **Diindfleisch.**

Zungeln. **Zu** **verk.** **mehrere** **1000** **Pfund** **Stroh.** **G. Dannebaum.**

Geflügel. **Kann** **nach** **2** **Stück** **Horn-** **vieh** **in** **Grasung** **nehmen.** **Gute** **Weide** **bei** **Estelst.** **Jac. Lohse.**

Von **zwei** **wenig** **gebr.** **Nähmaschinen** **eine** **billig** **zu** **verkaufen.** **Waldstraße 6.**

Zu **verkaufen** **ein** **Hausen** **Werdobinger.** **Donnerschweerstraße 1.**

Billig **zu** **verk.** **1** **eigener** **Koffer,** **Pen-** **gabeln** **u.** **Garfen.** **Donnerschweerstr. 1.**

A. Parussel, Verganter,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 34.
empfiehlt **sich** **zur** **Abhaltung** **von** **Ver-** **kaufen** **und** **Verheuerungen** **aller** **Art.**

Zither-Musikalien

verleitet z. **Andr. König's** **Musik-Verl.,** **Müggburg. Katalog** **gratis.**

Adolf Kieselhorst,

Rechnungsfeller,
Oldenburg, Langestraße 5,

übernimmt **die** **Vertretung** **vor** **den** **Groß-** **herzoglichen** **Amtsgerichten** **in** **Rechts-** **streitfachen,** **die** **Führung** **von** **Bommund-** **schafts-** **und** **Kuratellachen** **u.** **c.**

Hänge **mein** **großes** **Rager** **in**

Damen- und Herren-Rädern

in **empfehlende** **Erinnerung.** **Billigste** **Preise.**

Beste **Qualität.** **C. Besecke, Bahnhofstr. 8.**

Herren- u. Knaben-Filzhüte **von** **1** **Mt. 50** **Pfg.** **an** **bis** **zu** **den** **feinsten** **Qualitäten.** **Ströhnhüte** **von** **50** **Pfg.** **an.** **Mützen** **in** **allen** **Farben** **und** **Facons;** **stets** **das** **Neueste** **in** **größter** **Answahl** **empfeilt** **H. J. Brunotte, Mäntelstr. 23.**

Billig **zu** **verkaufen:**

verschiedene **fast** **neue** **Haus-** **u.** **Stubenbüren,** **3** **eiserne** **Ofen** **und** **ein** **großes** **Schaufenster.** **Paul** **Dankwardt.**

Zu **verkaufen** **unter** **meiner** **Nachweisung** **eine** **fast** **neue** **Drehbank.** **C. Memmen, Berastr. 5.**

Molkerei-Genossenschaft

Strückhausen,

Spezial-Buttergeschäft

en **groß** **u.** **en** **detail,**

Staufstraße 7,

empfiehlt **hochfeine** **Zafelbutter,** **à** **Pfd. 1 A** **20** **h** **und** **1 A** **10** **h,** **in** **Fünfpfund-** **Schlagen** **à** **Pfd. 1 A** **Teische** **Cter.**

Jeden **Mittwoch** **und** **Sonntagen** **frische** **Buttermilch,** **à** **Ltr. 6** **h.**

Verlorene **und** **nachzuweisende** **Sachen.**

Verloren **an** **der** **1. Döbben- oder** **Garten-** **straße** **ein** **Pincierge.** **Abzugeben** **gegen** **Be-** **lohnung** **2. Döbbenstr. 15.**

Wohnungen.

E. a. möbl. Wohn- u. Schlafz., **auch** **einz.** **metr.,** **billigst.** **Näh. Alexanderstr. 5, im** **Geschäft.**

Unkuzen **und** **Stellengefände.**

Wäking. **Gelucht** **auf** **sofort** **ein** **Geselle** **auf** **dauernde** **Arbeit.** **H. Westwehl, Schneidermeister.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 23. Mai 1896. **Heute** **Nach-** **mittag 5 1/2** **Uhr** **wurde** **mit** **meiner** **liebe** **Frau** **und** **meiner** **Kinder** **treuherzige** **Mutter** **Emma, geb. Bruns, im** **35. Lebensjahre** **durch** **einen** **sanften** **Tod** **entziften.** **Tiefbetrübt** **stehen** **wir** **am** **Sarge** **der** **für** **uns** **viel** **zu** **früh** **Dahingeführten.**

W. Hüffenhop, **Bureauassistent** **nebst** **Kindern** **und** **Geschwiftern.**

Beeridigung **Donnerstag, den** **28. Mai, morg.** **9 Uhr,** **vom** **Sterbehause** **Johannisstr. 3.**

Am **23. Mai, nachm. 3 Uhr,** **starb** **nach** **längerm** **Leiden** **unsere** **liebe,** **unvergessliche** **Mutter,** **Schwieger- und** **Großmutter** **Dorothea** **Klett, geb. Döling, im** **78. Lebensjahre,** **welches** **auch** **zugleich** **namens** **der** **Hinterbliebenen** **zur** **Anzeige** **bringe.** **Oldenburg, 25. Mai 1896.**

August Klett.

Die **Beeridigung** **findet** **am** **Mittwoch, den** **27. Mai, morgens** **früh** **9 Uhr,** **von** **Humboldt-** **straße 3** **aus** **statt.**

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Johanne** **Badenbus,** **Oldenburg,** **mit** **Ernst** **Ruhle,** **Böllingen** **h. Saarbrücken;** **Johanne** **Geerhardt,** **Oldenburg,** **mit** **Ernst** **Fischer,** **Wilhelmshafen;** **Anna** **Zimmermann,** **Bremen,** **mit** **Reinhard** **Stedenburg,** **Westerfebe;** **Wilhelmine** **Schmidt** **mit** **Johann** **Trey,** **Oldenburg;** **Marie** **Behrens,** **Westerfebe,** **mit** **Georg** **Maas,** **Estelst;** **Marie** **Wesell,** **mit** **Anton** **Kleffner,** **Wedda;** **Germine** **u.** **Seggen** **mit** **Gugo** **Kreuzfeld,** **Oldenburg;** **Beatridine** **Dietrich** **mit** **Louis** **Schütz,** **Oldenburg.**

Geboren: **Johanne** **Dietz,** **Oldenburg.**

Geboren: **Johanne** **Dietz,** **Oldenburg.**

Gebo- **ren:** **Johanne** **Dietz,** **Oldenburg.**

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Max Zwidert in Oldenburg, für den lokalen Teil und das Uebrige: H. W. Grothe in Oldenburg. Verlag und Notationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit sorgfältigsten bearbeiteten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. (Mittelungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen.)

Odenburg, 26. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

SS Landgericht. Sitzung vom 23. d. M. Der Majchinenfabrikant Hermann Goldhaus zu Dilllage, geboren am 26. Januar 1858, war beschuldigt im Sommer 1895 daselbst bei der Leistung und Ausführung des Baues der bei seiner Fabrik errichteten Züchlerwerkstätte wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst hergestellt zu haben, daß hieraus für die darin Arbeitenden Gefahr entstände, und hierdurch zugleich am 5. Dezember 1895 den Tod von 3 Arbeitern durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben. Als Sachverständige waren die Herren Gewerbetriebe Lemme, Stadtbauamtsrat Noack, Maurermeister Brandes, Architekt Bachaus und Zimmermeister Willen aus Odenburg und 18 Zeugen geladen. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Krahnstöver. Der Angeklagte hat 1 Jahr die Baugesetzliche zu Odenburg und 1/2 Jahr das Totenstrafrecht zu Sonderhausen bestritten. — Im Sommer 1895 hat derselbe bei seiner zu Dilllage befindlichen Maschinenfabrik eine Züchlererei errichten lassen, welche Ende Oktober, bevor das Dach völlig hergestellt war, bezogen ist. Am 5. Dezember ist die Züchlerstätte bei hartem Winde zusammengebrochen, wodurch die Züchler, Arbeiter, Müller und Bedienter getötet und die Züchler, Krüger, Viehdamm und Bernhard verletzt wurden. — Goldhaus hat den Bau, welcher 50 Meter lang und 11 Meter breit war, geleitet und durch den Zimmermann Dollage zu Hoyt bei Dilllage ausführen lassen. — Während der Sachverständigen glauben, den Unfall dem Umstände beizuschreiben, daß keine Bimberbestimmungen gegen Vorgebäude im Dache u. s. w. angebracht waren, waren drei andere der Ansicht, daß die Katastrophe, wie von Goldhaus behauptet, sehr wohl auf einen unregelmäßigen Bau, welcher intensiver auf den Dachstuhl des betreffenden Gebäudes eingewirkt habe, zurückgeführt werden könne, besonders da die Fundamentierung eine sehr gute gewesen sei. — Herr Gewerbetriebe Lemme nahm noch auf Betragen Veranlassung, Herrn Goldhaus, mit welchem er seit Jahren in amtlicher Eigenschaft verkehrt habe und den er als einen Ehrenmann kenne, das denfalls günstigste Zeugnis auszusprechen. Aus kleinen Umständen habe er sein Geschäft zu einem großen, sehr konturenreichen Fabrikabstimmung erweitert, welches durch die ausgezeichnete Qualität der von ihm gelieferten Maschinen einen Ruf in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus habe. Das Wohl und Wehe seiner Arbeiter liege ihm am Herzen, es befehle zwischen dem Prinzipal und seinen Arbeitern ein patriarchalisches Verhältnis und so sei es ausgeschlossen, da es in vorerwähnter Gegend an Holzknappheit bei neu zu errichtenden Bauten fehle, daß Goldhaus, dessen Fabrik eine Musteranlage sei, nicht von seinem Standpunkte aus Willen aufgegeben habe, um das Fabrikgebäude lichter und sicher aufzuführen. — Wenn jemand eine Schuld treffe, würde von anderer Seite angeregt, so treffe sie den Zimmermann Dollage, welcher mit den Zimmerarbeiten betraut gewesen und für die Konstruktion aufkommen habe. — Auch Herr Architekt Bachaus sollte dem Angeklagten das denfalls günstigste Zeugnis aus. Ein jeder Fabrikherr würde wohl darauf sein können, eine solche Fabrik hin einzunehmen. Das Gericht erkannte darauf auf Freisprechung. Die nicht geringen Kosten, besonders durch die heutige Beweisführung hervorgerufen, wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

/// Nordenham, 23. Mai. Nach Antritt des Dampfers „Union“ wurde den ausreisenden Passagieren ein eigenartiger Anblick zuteil. Unter den Klängen eines Musikkorps und dem Jubel des Volks trugen mehrere Dutzend Arbeiter einen riesigen Mastbaum durch den Ort. In einem geeigneten Platz wurde Mast gemacht, der Baum wurde mit Flaggen und Kränzen geziert und nun mittels gewaltiger Schiffsstane und der betr. Tafelagen in die Höhe gebracht. Es ist ein Malbaum, aus den die Nordenhamer stolz sein können und der so hoch und so schwer ist, daß die Nachbargemeinden es sich wohl überlegen werden, ihn bei Nacht und Nebel zu stellen. — Diese Stätte war früher allgemein üblich und gab nicht selten Veranlassung zu großen Schlägereien.

— Von der Unterwesertal, 22. Mai. Kommt in die grüne Wälder! Auf Wiesen und auf Feldern hat die Natur den bunten Teppich ausgebreitet. In den Gärten prangen die Obstbäume in ihrem mit Blütenzweigen bedeckten Frühlingskleide, und die längs der Chauffee stehenden Bäume erfreuen das Auge durch das satten Grün ihrer Krone. Wieder vermischt das Ohr den lieblichen Ruf des Auerucks. Besonders herrlich nimmt sich die Vögelwelt der Wälder vom Dache aus. Von dieser lustigen Höhe schweift das Auge weit über die getreuten Fluren des Binnenlandes, hinüber

über die Weiser mit ihren kaleidostrotzigen wechsellenden Wäldern. Den Beschauer ergötzen die kraftvoll emporstrebenden Saaten des Grodens sowie des Binnenlandes und die hier wie dort friedlich nebeneinander spielenden Kinder, und dabei atmet er eine köstliche Luft. Große Stimmung erregend und erquickend zugleich ist zur Zeitzeit ein Gang durch die Wälder.

Westerfede, 22. Mai. Der „Aml.“ schreibt: Vor einigen Monaten ging dem hiesigen Schulvorstand und Ausschuss ein Schreiben vom Großherzoglichen Oberschulkollegium zu, worin mitgeteilt wurde, daß zur Verichtigung der Schulschulden ein Teil von Westerfede zur Schulschuld Westerloh verlegt sei. Hiergegen wurde vom Schulschulhuf Refus beim Staatsministerium eingelegt, und zwar einmal, weil der größte Teil der abgetrennten Bewohner von Westerfede bei der hiesigen Schulschuld zu verbleiben wünsche, jedoch, weil unsere Schulschuld durch den Neubau erheblich belastet sei. Das bisher schon häufiger schulpflichtige Kinder, besonders Hütlingen, aus dem trüglichen Bezirk nach Westerloh zur Schule geschickt seien, hätte nicht allein keinen Grund in dem etwas näheren Schulschulwege, sondern hauptsächlich darin, daß dort die Kinder im Sommer nur halbe Tage die Schule besuchen müßten. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes und Ausschusses wurde vom Vorsitzenden der abschlägige Bescheid des Staatsministeriums mitgeteilt, und somit gehören von jetzt an die Einwohner des betr. Teils von Westerfede zur Schulschuld Westerloh.

— Jülich, 22. Mai. Der neue Dampfer des Herrn Sehnann, der den Namen eines berühmten Landespaters „Nicolaus Friedrich Peter“ erhalten hat, ist am ersten Pfingsttage von Herrn Gewerbetriebe Lemme aus Odenburg abgenommen worden, sobald er am zweiten Feiertage bereits in den Dienst des Personenverkehrs gestellt werden konnte. Das Schiff funktioniert in allen Teilen sehr gut, jedoch er seiner Erbauung, der Tegel'schen Fabrik in Odenburg, alle Ehre macht. Im ersten Feiertage geriet er für kurze Zeit auf Sand, konnte jedoch bald wieder flott gemacht werden.

Warel, 24. Mai. Bezüglich des hier am 31. d. Mts. stattfindenden Nachschiffes können hier einige irtümliche Meinungen verbreitet zu sein. Zur Klärung diene folgendes: Der hiesige feststehende Nachschiffverein ist ein Glied des Bundes deutscher Nachschiffer. Letzterer umfaßt ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich und zählt etwa 30,000 Mitglieder. Dieser große Bund hat sich in kleinere Bezirke oder Gaue geteilt, von denen Nordwestdeutschland den Gau II Bremen bildet. Sämtliche Vereine dieses Bundes haben jährlich ihren Gaugtag, auf dem die geschäftlichen Angelegenheiten, sowie die Namen festgelegt werden. Dieser Gaugtag des hiesigen Bezirkes, zu dem etwa 100 Delegierte der verschiedenen Vereine erscheinen werden, tagt am 31. Mai, morgens 9 1/2 Uhr, in Domshof's Hotel. Von 11 bis 1 Uhr mittags ist Freizeitsitzung in Niemanns Garten zu Ehren der Fremden. Punkt 1 Uhr ist Festessen in Niemanns Saal. Gelegentlich dieser Tagung der Delegierten sämtlicher Vereine des Gaues ist dann nachmittags eine öffentliche Feier im Kaffeehaus festgesetzt. („Gem.“)

— Giesfeld, 25. Mai. Der hiesige Schützenverein begehrt am kommenden Sonntag das Fest der Fahnenweihe. Die Weiberzede (3 Uhr nachm. bei der Friedenseiche) hält Herr Pastor Meyer hier. Bei der Volkshilfeung des Weibesalles wird der hiesige Männergesangsverein mitwirken.

Waddens, 24. Mai. Die Vernehmung nach dem Summernegrot hinunter soll gewaltig zugenommen haben. In einigen Stellen haben die neuen Schiffsleger eine Mächtigkeit von 1 Meter und darüber. — Der demnachst in Tätigkeit tretende Bagger hat schwere Arbeit und wird nach Letztens hinunter im Beite der kleineren Weiser arbeiten. Die Kosten sind auf ca. 30,000 A veranschlagt. („Wut. Jtg.“)

Aus aller Welt.

Berlin, 24. Mai. Die Meldung, daß die Leiche des Meserendars v. Voettiger aufgefunden sei, war verfrüht. Erst jetzt sind die Leberreste der beiden Verunglückten geborgen worden. Ein Teil davon vom Sonnabend teilt dem hiesigen, daß die Leiche des im Wäldchen ertrunkenen Meserendars v. Voettiger, des Sohnes des Staatssekretärs des Innern, ist heute Vormittag gefunden und nach Berlin gebracht worden. Die Leiche des Steuerernehmers Jäger wurde etwas später ebenfalls gefunden.

Wien a. Rh., 23. Mai. Ein partischer Maurerstreik ist hier ausgebrochen. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung

von 20 Pfennigen pro Tag. Morgen findet eine öffentliche Versammlung statt, in der betreffs eines Generalstreiks Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Stargard i. Pommern, 22. Mai. Eine Familien-tragödie hat die Gemüter der Stadt in Aufregung versetzt. Der 35jährige Dachdeckermeister Abel hat seine Frau mit einer Art erschlagen und sich dann selbst mit einem Messer die Pulsader einer Hand geöffnet und zwei tiefe Schnitte an beiden Seiten der Gurgel beigebracht. Zwei Wundärzte, die Kopf und Rücken trafen und handreife tiefe Wunden verursachten, hatten die Frau getötet. In den Wunden, Wunden, der Dache, überall tiefsten Blut fließte. Der Mann selbst lag leise wachend neben seiner Frau am Boden.

Halle, 23. Mai. Gestern erkannte die Strafkammer gegen einen auswärtigen Fleischermeister, der in seinem Laden ein junges Mädchen, das bei ihm Wurst kaufen wollte, auf zudringliche Weise und trotz ablehnenden Verbalens zu küssen versucht hatte, auf 30 M. Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis.

Harmen, 20. Mai. Aus unglücklicher Liebe ist hier gestern ein junges Paar gemeinsam freiwillig in den Tod gegangen. Er war ein Jüngling von kaum 20 Jahren, seines Vaters Fabrikarbeiter; sie zählte erst 16 Jahre und war ebenfalls in einer Fabrik beschäftigt. Dort hatten sie sich kennen gelernt. Allen Entlies gingen sie mit dem Pläne an, schon bald den Ehebund zu schließen, doch wollte der Vater des Mädchens davon nichts wissen. Die beiden Kinder beschloßen darauf, sich zusammen das Leben zu nehmen. Nachdem sie einen Versuch, sich zu erhängen, gemacht hatten, aber von anderen Leuten daran verhindert worden waren, banden sie sich die „Die Lebensmiden“ mit Stricken zusammen und stürzten sich in einen in die Wipper fließenden Mühlengraben, in dem sie ertranken. Heute hat dies Drama noch ein Nachspiel gehabt. Ein betrunkenen Maurer wollte sich die Stelle ansehen, wo man die Leichen gefunden hatte, fiel ins Wasser und ertrank ebenfalls.

Eilenburg, 22. Mai. Ein bedauernswertes Unglück hat sich gestern Abend im nahen Höhenrießnitz zugetragen. Der 17 Jahre alte Sohn des Hofgutsbesizers Hofmann war eben vom Felde heimgekehrt, wo er mit einer Doppelflinte Tauben abgejagt hatte, da erschien in der Thür des Hauses seine 19 Jahre alte Schwester, ein köstliches, hübsches Mädchen, um sich die vom Vater angefahrenen Steine zu sehen. Im Scherz legte der junge Mann die Flinte auf die Schwester an, nicht ahnend, daß der eine Lauf derselben noch geladen sei, im nächsten Augenblicke trachte auch schon der Schuß und das Mädchen stürzte zu Boden. Die volle Schrotladung war ihr in das Gesicht gedrungen. Weder wurden auch beide Augen der Kermisfen von zahlreichen Schrotkörnern berührt, sondern daß an eine Entzündung des Augennetzes nicht gedacht werden kann. Das Mädchen wurde nach der Halleischen Augenklinik gebracht.

Wetz, 22. Mai. Die Wetzblätter enthalten lange Berichte über einen Zusammenstoß zwischen Offizieren und dem Publikum, bei welchem ein Zivilist verhandelt worden ist. Häßliche Strafsentenzen folgten. Die Darstellung der einzelnen Blätter ist keine durchweg übereinstimmend; die Einzelheiten werden sehr verschieden wiedergegeben. Der Name des Feldherrn, unter dessen Oberbefehl das 16. Armeekorps steht, bietet volle Wichtigkeit dafür, daß der Vorfall die sorgfältigste Untersuchung finden wird und das Ergebnis derselben der Öffentlichkeit mitgeteilt werden wird.

Köfen, 24. Mai. Die feierliche Enthüllung des Bismarck-Denkmal als auf der Rubeleburg hat nunmehr stattgefunden. Die Feier nahm gestern unter zahlreicher Beteiligung aller Herren und aktiver Mitglieder der Corps bei günstigem Wetter einen glänzenden Verlauf. Um 10 Uhr setzte sich der Festzug nach der Rubeleburg in Bewegung, wo Hans v. Sopsen am Denkmal das Hoch auf den Kaiser und den fürstlichen Bismarck ausbrachte. Unter den Klängen des „Landespaters“ fiel die Hülle des Denkmals, darauf wurde auf dem Hauptstamm und um die Burghofe das „Gaidamms“ gesungen.

Spinal, 24. Mai. In der Gemeinde Gruex stürzten die Einwohner, die schon seit mehreren Jahren vergeblich die Errichtung öffentlicher Brunnen und die Abhaltung eines Marktes verlangt, während der Gemeindeversammlung das Rathaus und verbanderten die Ernennung eines neuen Bürgermeisters. Dann suchten sie das Gebäude in Brand zu setzen. Die Gemeinderäte aus dem Nachbarort Bains mußte einschreiten, wobei drei Genossen verhandelt wurden.

Wien, 23. Mai. Heute Nachmittag um 5 Uhr ging ein furchtbares Unwetter über Wien nieder. Die Straßen waren eine halbe Stunde lang unpassierbar. Versprengt wirkte es in den Praterpartien.

Wien, 23. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Konstantinopel ist ein im Dienste der türkischen Geheimpolizei stehender Armer in Galata in der Nacht ermordet worden.

— Der Raumbörder Köppler verurteilt. Dieser Tage ist in Reichenberg in Böhmen gegen den mehrfach Raumbörder

Willkam' in Ollenborg!

(Den Mitgliedern des „Hansischen Geschichtsvereins“ und des „Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.“)

Go'n Dag, ji Herren hochgelehrt,
Go'n Dag, ji fienen Dam';
Sund ji of grätz hochstudeert,
Wi freut us allsofam.
Ji wät' Bescheed ut ole Tie'n,
Ji kennt dat platte Slag.
Un darum hewt wi jo so fien.
Denn noch is mal: Go'n Dag!

Wi hewt us in de ole Tiet
Woll männigfaken fah't.
Denn keemen wie van wiet un fiet:
„Nu wahr di, Hanfeat!“
Wi haiden us, as weer'n wi dull.
So gung dat all' paar Dag,
Bold freegen ji den Pudel full,
Denn freegen wi mal'n Lag.

Dar stund dat Platt noch haben an,
Dat Hoch dat wurd nich tellt.
De Lüde up'n platten Lann
Keeger'dn de halwe Welt.
Dar weeren wi de erste Nacht
Un plattdütsch wurd regeert,
Un plattdütsch wurd'r sung' un lacht
Un plattdütsch of studeert.

Dat 's nu verbi, un männigeen,
De kann nids mehr as hoch,
Dat Platt dat is ähr to gemeen,
Dat is ähr nich genog.
So'n Keerl schruwt wi jo Böker hen:
„Dar, Jung, lees dat is na!“
Un wenn he't nich begrippt, na dem
J'st un so'n fent nich scha. —

Dat ole Slag, dat schall bestahn,
Laat kamen, wat dar mag,
Dat ole Platt schall nich vergahn
Bet an den letzten Dag.

Wenn use Spraak to'n Deibel geiht,
Ward of de Art to schann,
Un wenn fien plattdütsch Hart mehr fleiht,
Denn, Dütschland, wahr di man!

Hurrah, du ole platte Art,
Jn di is fien Vergang,
Vandagen kamt wi in de Fahrt
Un seggt jo dusend Dank.
Wer'n wi us anners nids in'n Gun'n
Un floppen us nich flecht,
Upstunns sund wi de dicksten Fru'n'n
Un luffert, wat ji seggt.

Willkam, ji Herrn, in use Land,
Willkam in use Stadt!
Slacht in! hier hewt ji'n plattdütsch' Hand,
'n Gröttnis of up Platt!
Hier flecht de ole Art noch fast.
Uf' Platt dat is noch echt.
Go'n Dag, un wenn't is wedder pagt,
Denn kamt of mal vor recht!

Emil Pleimner.

Kögl. vor Gericht verhandelt worden. Das Urteil wurde am Sonnabend um 6 Uhr abends gefällt. Den Geschworenen lagen 39 Fragen vor. Die Frage wegen vollbrachten Raubmordes an Georg Nauchfuß wurde mit 8 gegen 4 Stimmen, diejenige wegen verübten Raubmordes an Frau Nauchfuß mit 9 gegen 3 Stimmen und diejenige wegen verübten Raubmordes an Emilie Watterfisch mit allen 12 Stimmen bejaht. Kögl. wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Am Schlusse der Verhandlung traf noch ein Brief aus Sachsen ein, in welchem Kögl. eines neuen Todes beschuldigt wird. — Der Raubmörder vernahm das Todesurteil lachend. Auf die Frage des Präsidanten, ob er das Urteil annehme, antwortete er: „Ja; ich habe nur einen Kopf und den kostet es!“ Im Abgehen bemerkte er zu den Journalisten: „Ich habe Ihnen viel Arbeit gemacht; Sie werden an mich denken! Jetzt ist es Zeit, mein Testament zu machen. Dem Gerichtsbücher vernahm ich meinen Regenschirm, der mich verraten hat, dem Gefangenenaufseher meine Stiefel, dem Polizeikommissar den Straß, woran ich gehend meine.“

Die Verichte im Koffer. Man schreibt aus Paris: Ungeheures Aufsehen erregt der schauerliche Fund der Leiche eines jungen Mannes in einem Koffer, der auf der Station Comptie vor Gericht endigt wurde. Der Koffer, aus Paris angefangen, enthält die nackte Leiche eines ca. 25jährigen Mannes, an der keine Verletzungen wahrzunehmen waren. Der Leiche waren die Hände und Arme über den Koffer gelegt und mit Strichen verwickelt und so die Leiche in dem Koffer des nur 80 Centimeter langen Koffers zusammengepresst untergebracht. Das Verbrechen, durch den penetranten Geruch aufmerksam gemacht, öffnete den Koffer und stellte den Inhalt fest. Als Gegenstück zu dem schauerlichen Gespächtes meldete sich ein 35jähriger Mann, der sich Café nennt und Weinagent sein will, und eine 30jährige Frau, die angeblich Marquise Du Bois heißt. Beide wurden verhaftet; sie behaupten, von dem Inhalt des Koffers keine Kenntnis gehabt zu haben. Ein gewisser Bernard in Paris habe sie eracht, den Koffer nach Villersmermeil mitzunehmen; er werde selbst nachkommen. Bernard also sei der mutmaßliche Verbrecher. Diese Angaben scheinen erfolglos. Die Polizei konnte besagter Bernard in Paris nicht finden; die von den Verhafteten angegebenen Adressen sind falsch. Es scheint sich um ein furchtbares Verbrechen zu handeln, dessen Täter oder Mittäter die beiden Verhafteten sind. — Eine spätere Depesche besagt: Die Leiche im Koffer scheint diejenige des zwanzigjährigen Emile Delaiffe zu sein, des Sohnes eines wohlhabenden Bürgers, der vorige Woche das Elternhaus verließ, um eine Briefmarkensammlung zu kaufen und seither nicht wiederkehrte. Delaiffe's Vater reiste fort nach Cherbourg, um die Leiche zu besichtigen.

Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

24)

(Fortsetzung.)

Wilhelm Jordans Schwiegervater blickte nur mit frommer Entrüstung auf die weltliche Herrlichkeit, die dem Himmel so wenig gefallen, daß er dem verdorbenen Treiben der Ungläubigen ein schreckliches Ende bereitet, wie er schon längst vorausverklündet.

Während die sämtliche Dienerschaft über die Verhaftung des jungen Herrn die größte Bestürzung zeigte und besonders der Knäuel hartnäckig behauptete, kein Herr sei ganz unschuldig, nahm Wilhelm Jordans sowohl wie Weister Senftleben es für ganz selbstverständlich an, daß Fritz den Mord begangen habe, und sie legten darüber eine Gleichgültigkeit an den Tag, die etwas grauenhaftes hatte.

Wilhelm sprach sich ganz offen darüber aus: „Das hat nun meine Mutter davon, daß sie den Fritz, diesen nichtswürdigen Bengel, so verächtlich,“ begann er sofort, als ihm auf seine Frage eines der Dienstmädchen die Wahrheit des Gerichtes bestätigte. „Ich hab' ihr immer gelobt, Du wirst ja sehen, was Du dir an dem Taugenichts erziehest, der darf herumlungern, und ich muß arbeiten, daß mir der Ruckel reicht. Nun hat er sich dafür ausgesöhlt.“

Sein Schwiegervater nickte diesen mit kräftiger Stimme vortragenden Worten eifrig zu. „Der Wüßhgang ist die Wurzel alles Uebels,“ sagte er salbungsvoll. „Ich habe Deiner Mutter genug zu Gemüte geredet, aber ihre Seele war schon in Hoffahrt ertrunken. Jetzt hat der Himmel seine Hand über den Sitz der Weltlast ausgebreitet, der mit Recht von je „Das Grafenhaus“ genannt worden.“ Er wies dabei mit seiner dünnen Hand erzürnt und verächtlich auf die Zimmereintrichtung.

Dienegeot forschte jetzt die beiden Dienstmädchen, die sie gerade zuerst ameneid gefunden, eifrig aus, und das Resultat davon war, daß er sich mit den Worten zu seinem Schwiegervater wendete: „Warum hat nur das Gericht nicht gleich den wahren Schuldigen erkannt? Wer Augen hat zu sehen, dem muß es ja klar werden, daß Fritz allein der Mörder ist. Nun, dem Himmel sei Dank, daß er der irdischen Gerechtigkeit nicht länger entgangen ist,“ und er warf einen demüthig-dankbaren Blick zur Decke, während er innerlich über diese Wendung auf's Höchste erretzt war, die seine Tochter plötzlich um ein paar hunderttausend Mark bereicherte, denn nach seiner Berechnung mußte doch Fritz für sein Verbrechen den Tod erleiden und dann war ein Erbe weniger.

Wilhelm gab diesen Gedanken des Schwiegervaters in seiner nichtschlüssigen Weise unverbunden Ausdruck. „Fritz muß auf's Schaffot, das wächst ihm kein Regen ab.“ In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und Sophie stützte herein. Die Ungläubliche sah noch verhörrt aus als gewöhnlich; sie mußte die laut ausgesprochenen Worte des Bruders nur teilweise gehört haben, denn sie fragte hastig: „Wo ist Fritz, muß er fort?“

„Ja, er ist schon fort,“ entgegnete Wilhelm sofort in gewohnter Höflichkeit. „Sie haben ihn heut abgeholt, weil niemand anders als dieser nichtswürdige Mensch die Mutter totgeschlagen hat.“

Sophie schien nicht gleich die Antwort des Bruders zu begreifen, denn sie fixierte ihn nur mit geöffneten Augen an und brachte kein Wort hervor.

„Stolz mich nicht so an!“ rief Wilhelm mit rohem Aufsehen. „Es ist schon so, wie ich Dir sag', das laubere Fritzchen hat die Mutter beieit' gebracht und es wird ihm

dadfür der Kopf kürzer gemacht werden.“ Eine bezeichnende Handbewegung ergänzte noch seine Worte.

Sophies aber, leiser Blick wanderte von dem Bruder zu Dienegeot, der mit gefalteten Händen flüsterte: „Gott sei seiner armen Seele gnädig,“ als rühr schon der Kopf des jungen Jordan unter dem Weil des Genters.

Möglichst schien das arme, unglückliche Mädchen alles zu begreifen, ihre Augen belebten sich, sie trat aus ihren Höhlen, und mit einem lauten Verzweiflungsschrei wollte sie aus dem Zimmer flüchten.

Der Bruder vertrat ihr den Weg. „Wo willst Du hin?“ fragte er sie barsch und grob.

„Ich will ihm helfen! Ihr dürft Fritz nichts thun, der hat gar nichts verbrochen,“ jammerte Sophie und suchte sich den Armen des sie festhaltenden Bruders zu entwenden.

„Ach, lei nicht so albern,“ polterte sie Wilhelm an. „Ich sage Dir ja schon, den Fritz haben sie eingesperrt, weil er die Mutter totgeschlagen hat.“

„Nein, nein!“ rief sie angstvoll. „Das ist nicht wahr, der ist ganz unschuldig, der thut niemand etwas.“

„Das wirst Du wohl besser wissen wollen wie die Gerichte!“ entgegnete der Bruder grob, der mit Sophie niemals glimpflich verfuhr. Er hielt sich stets verpflichtet, ihr auf diese Weise den Kopf zurecht zu setzen.

„Wann sollte er nur der Mutter was thun?“ meinte Sophie, die war immer gut zu ihm.

„Ja, leider viel zu gut,“ brummte Wilhelm, und sein Schwiegervater bestätigte diese Bemerkung durch eifriges Nicken des Hauptes. „Aber es ist doch so, wie ich Dir sage. Fritz hat am leichtesten von seiner Seite aus zur Mutter gekommt, er durfte nur über den zweiten Stock wegschleichen, und da er wußte, daß gerade eine Menge Geld eingekommen, so hat er sie beieit' gebracht.“

„Auf die schändlichste Weise! Dieser Muttermörder!“ setzte Dienegeot mit tiefer Entrüstung hinzu.

Sophie fand eine Weile in größter Bestürzung da. Sie wußte augenscheinlich nicht, was sie sagen, was sie thun sollte. Ihr armer Kopf arbeitete nicht so schnell, um augenscheinlich einen Entschluß zu fassen.

„Begrüßte Du nun endlich?“ fragte Wilhelm und schüttelte die Schwester ziemlich unanständig am Arme. „Er hat die Mutter um 10,000 Mark bestohlen und gewiß das Geld schon durchgebracht, der Taugenichts. Aber die Geschichte kostet ihm den Kopf, da kann ihm niemand mehr helfen.“

Erst jetzt war Sophie zu einem Gedanken gekommen, denn sie rief plötzlich lebhaft aus: „Ach, der Fritz ist ganz unschuldig — ich bin es gewesen.“

„Schwachs nicht so albern Zeug! Du sehest auch danach aus!“ entgegnete Wilhelm in seiner brutalen Weise.

Dienegeot warf seinem Schwiegervater einen abmahnenden Blick zu und legte sich sofort in's Mittel. „Lieber Sohn, warum sollte sie ihm nicht gehörsen haben?“ — Von einer Person ist der Mord nicht begangen worden, das denken alle, es ist also gar nicht unmöglich, daß sie die Wahrheit sagt.“

„Nein, ich bin es ganz allein gewesen, Fritz ist unschuldig!“ wiederholte Sophie mit der eigentümlichen Halsstarrigkeit der Geisteskranken. „Ihr könnt es mir wirklich glauben,“ und sie begann zu weinen.

„Ich glaube, daß Du dabei gewesen,“ entgegnete der fromme Küchenermeister, „und wir werden Dich deshalb den Gerichten übergeben. Lieber Wilhelm, bist Du nicht auch dieser Ansicht?“ wendete er sich zu seinem Schwiegervater und warf ihm von neuem einen verständnisvollen Blick zu.

Trotzdem der Fleischer nicht gerade viel Klugheit aufzuweisen hatte, besaß er doch eine gute Portion Schlauchheit besonders da, wo es seinem Vorteil galt, und er begriff sofort, wo der würdige Dienegeot hinwollte. Wenn Sophie als Teilnehmerin an dem Verbrechen überführt und verurteilt wurde, dann war man das blödsinnige Geschöpf los, das ihm jetzt allein zur Last fiel.

„Ja, Du wirst wohl recht haben, lieber Vater,“ stimmte Wilhelm deshalb dem wackeren Senftleben bereitwillig zu. „Ihr habt es gehört,“ wendete er sich zu den beiden Mädchen, „Ihr müßt es bezeugen, daß Sophie alles selber verraten hat.“

Diese wagten keinen Widerspruch, obwohl sie kaum ihre Empörung über ein so schonungsloses Auftreten verbergen konnten.

„Nein, nein, Fritz ist unschuldig!“ jammerte die Kleine von neuem. „Ich hab' alles allein gemacht.“

„Ach' nicht solche Dummeheit!“ erwiderte Wilhelm, der gern in seiner Lieblingsstunde, die rücksichtslose Grobheit, versiel. „Wie hättest Du allein das fertig gekriegt? Wer die Mutter mit dem Messer so bearbeitet gekommt, der muß schon ganz andere Kräfte haben als Du. Und so viel Grütze bringt auch Dein Kopf nicht zusammen, um das alles so schlaue einzufädeln. Siehst Du, Sophie, mir machst Du nichts weiß,“ und er brach mit der ganzen Selbstgefälligkeit der Beschränktheit in rohem Gelächter aus.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtskalender.

Angabeterminen in Konkussionen.

Montag, den 1. Juni:

Autzger. Weiserfeld I. Die dem Zimmermeister Heinrich Nöbeckmann in Zwissendahn geborene, unter Art. 523 Gem. Zivilgesetz zur Größe von 0,5420 ha aufgeführte Bestigung Wohnhaus mit Garten soll zwangsweise versteigert werden.

Donnerstag, den 4. Juni:

Autzger. Jever I. Abfindung eines am 12. April 1877 zu Art. 91 Gem. Jever und auf den Namen des Schachtmeisters Joh. Altm. Eben zu Verfenbrück für den Handlungskommissar Fr. Altm. Eben eingetragenen Posten von 2400 M. Jeveriger Eigentümer des verpfändeten Art. ist der Lokomotivführer Joh. Gerb. Daldrup zu Oldenburg.

Dienstag, den 9. Juni

Autzger Oldenburg III. Das dem Wustler Heint. Gonn. Friedr. Wibel zu Oldenburg gehörige, bestehend aus dem Garmonte-Strasse belegene und zu Art. 288 Gem. Oldenburg mit einem Geb. Wirtshaus von 150 M. und zur Größe von 0,5889 ha aufgeführte Wohnhaus soll zwangsweise versteigert werden.

Mittwoch, den 10. Juni.

Autzger. Selmenhorst II. Die der Ehefrau des Tischlers Eduard Hanke, Sophie Cath. geb. Dreher zu Hude, gebürtigen und das. belegene und unter Art. 594 Gem. Hude katastrirten Immobilien zur Größe von 0,1544 ha sollen zwangsweise versteigert werden.

Freitag, den 12. Juni.

Autzger. Glöfleh. Das der Witwe des Schlachters Joh. Friedr. Städt, Helene geb. geb. Hahagen zu Glöfleh, jetzt zu Oldenburg, gehörige, zu Glöfleh (Waldenstr.) belegene und zu Art. 199 der Stadtm. Glöfleh zur Größe von 0,1234 ha aufgeführte Bestigung soll zwangsweise versteigert werden.

Mittwoch, den 17. Juni.

Autzger. Jever I. Das den Erben resp. Erbeserben des weil. Tischlermeisters Mehn Hillers in Jever gehörige, das am Lärzergasse belegene und zu Art. 246 der Stadtm. Jever zur Größe von 0,0108 ha aufgeführte Wohnhaus soll zwangsweise versteigert werden.

Freitag und Termine in Konkussionen.

Autzger. Oldenburg IV. Das Versehen über das Vermögen der Firma G. Knoblenburg & Co. in Oldenburg in Liquidation ist nach Abhaltung des Schlußtermins am 12. Mai aufgehoben.

Autzger. Selmenhorst II. Das Versehen über das Vermögen des Regiebesizers Wih. Rodiek in Kimmern ist nach Abhaltung des Schlußtermins am 6. Mai aufgehoben.

Autzger. Wedsta II. Ueber das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Johann Heinrich Kohorst in Büme, Bernardine geb. Schierberg, bestehend, als alleinige Inhaberin der Firma: J. G. Kohorst, Sitz: Büme, ist das Versehen am 12. Mai eröffnet. Wahltermin Sonnabend, den 6. Juni, vorm. 11 Uhr, Anmeldung bis Sonnabend, den 4. Juli, Prüfungstermin Sonnabend, den 18. Juli vorm. 11 Uhr.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Ärzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das beste, billigste und unschädlichste

Blutreinigungsmittel und Abführmittel

besonders im Frühjahr und Herbst beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Wurzeln, Bitterwurzeln etc. vorgezogen. — Effältlich nur in Schachteln zu M. 1. — in den Apotheken und muß das Etikett der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rotem Felde tragen. Nur 3 Pfennig kostet die tägliche Anwendung.

Effältlich nur in Schachteln zu M. 1. — in den Apotheken. Die Pfandbriefe der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Sitze 1 1/2 Gr. Süssholzwurzel, Aloe, Kalmus je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian und Bitterklee in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.



Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Dipl. Meteor.

Monat.	Thermometer 0 Re.	therm. Waasser		Lufttemperatur
		in mm	in Sin.	
25 Mai	7 U. Nm.	+ 10,8	768,3	28. 4,7
26. Mai	8. „	+ 8,4	768,3	28. 4,7

Gaebel, Geerbe und Verkehe.

Oldenburg, 26. Mai. Kursber. d. d. Oldenb. burg. d. Landesbank.		Einlauf	Verlauf
4 pSt.	Deutsche Reichsbank	108	106,55
3 1/2 pSt.	bergleichen	104,69	105,15
3 pSt.	bergleichen	98,21	99,95
3 1/2 pSt.	Oldenburg. Konf. Anleihe	102,75	102,75
3 pSt.	Oldenburg. Prämien-Dobligationen in pSt.	180,20	181
4 pSt.	Preussische konsolidierte Anleihe	105,90	106,65
3 1/2 pSt.	bergleichen	104,50	105,05
3 pSt.	bergleichen	89,40	89,95
4 pSt.	bisvierer Anleiheverbandsanleihe	102	102
3 1/2 pSt.	bergleichen	101	102
4 pSt.	Deutscher Goldrente, Stück: à fl. 1000.—	163,80	164,35
	St. à fl. 500.— u. fl. 100 im Ref. 1/2—1/2 pSt. höher	200.—	103,90 164,60
4 pSt.	Italienische Rente, große Stücke	87	87,55
	kleine do.	87	87,80
4 pSt.	gar. Catin-Säckerer Prämien-Dobligationen I. Em.	100,20	100,75
3 1/2 pSt.	Braunschweig. Landesbank-Doblig.	101	101,75
4 pSt.	Greifelder Eisenbahn-Dobligationen	99,75	100,75
3 1/2 pSt.	Jever-Carolinensfelder Eisenbahn-Dblig.	52,70	53,45
3 pSt.	Italienische garant. Eisenbahn-Dobligationen	82,80	83,70
4 pSt.	Eisenbahn-Prämien-Dobligationen	101,90	102,45
4 pSt.	Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ber. Anleihe	100,90	101,75
3 1/2 pSt.	bergleichen	100,20	101,75
3 1/2 pSt.	bergleichen, bis 1906 unfindbar	101	101,80
3 1/2 pSt.	Prämien der Verw. Central-Boden-Kredit-Bank-Gesellschaft von 1896 bis 1906 unfindbar	101,70	102,25
3 1/2 pSt.	Preuss. Central-Kommunal-Dobligationen	99,70	100,25
3 1/2 pSt.	Prämien der Verw. Boden-Kredit-Bank	100,95	101,25
3 1/2 pSt.	Garb. Sp. B. Pfandbr., bis 1905 unfindbar	100,95	101,25
3 1/2 pSt.	Mf. B. Pfandbr., bis 1904 unfindbar	100,70	101,25

Oldenburg, 26. Mai. Kursbericht der Oldenburger Genossenschaftsbank (Alten-Gesellschaft).

	Einlauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Oldenburgische Konjols	102,75	103,75
3 1/2 pSt. do. Bodentredit-Pfandbriefe	102,50	103,50
3 pSt. do. Prämien-Anleihe	102,20	103,20
4 pSt. do. Kommunal-Anleihen	102	103
Stücke à 100 M. im Verlauf 1/2 pSt. höher.	101	102
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	101	102
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106	106,55
3 1/2 pSt. do. "	104,60	105,15
3 pSt. do. "	99,40	99,95
4 pSt. Preussische Konjols	106,10	106,65
3 1/2 pSt. do. "	104,50	105,05
3 pSt. do. "	99,40	99,95
4 pSt. Sächsische landf. Pfdbf.	94,50	95,05
3 1/2 pSt. Klosterbauerei Obligationen, rückzahlbar à 102 pSt.	101	102
4 pSt. Komm. Hypoth.-Pfandbriefe, unt. bis 1904	105,20	—
4 pSt. do. " " 1906	105,70	106
4 pSt. do. " " 1906	101,30	101,60
3 1/2 pSt. do. " " 1906	102,20	—
4 pSt. Stett. Nat. Hyp.-Pfandbr., rückzahlb. al pari	101	101,30
3 1/2 pSt. do. unzahlb. bis 1905	101	101,30
4 pSt. gar. Moskau-Niew-Boronefz Eisen.-Prior. (Neuerfrei)	101,80	102,35
pSt. Wladimirsk garant. Eisen.-Prior. von 1895 (Neuerfrei)	101,80	102,35
4 pSt. Ital. Rente (Neuerfrei)	Keine	—
3 pSt. " garant. Eisen.-Prior.	Stücke im	—
4 pSt. Österreich. Gold-Rente	Verkauf	104,85
4 pSt. Ungarische " "	einwas höher.	104,25
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à M.	168,15
do. " London	1 Sch. à "	20,37
do. " Paris	100 Fr. à "	80,90
do. " New-York	1 Doll. à "	4,155

Oldenburg, 26. Mai. Kursbericht der Oldenburger Spar- und Leih-Bank.

	Einlauf	Verkauf
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106	106,55
3 1/2 pSt. do. do.	104,60	105,15
3 pSt. do. do.	99,20	99,95
3 1/2 pSt. Oldenb. Konjols	102,75	103,75
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	102,20	103,20
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,90	106,65
3 1/2 pSt. do. do.	104,50	105,05
3 pSt. do. do.	99,40	99,95
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	106	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	102	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 M.)	102,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	101	102

3 1/2 pSt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Hindbar)	102,50	103,50
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Wittenber Stadt-Anleihe	101,90	102,55
3 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe	95,95	96,50
4 pSt. Ostpreuss. Prior.-Obligationen	—	—
3 1/2 pSt. Russische Gold-Anleihe von 1894	98,45	99
4 pSt. Moskau-Niew-Boronefz Eisen.-Prior. gar.	101,80	102,35
4 pSt. Italienische Rente	87	87,55
(Stücke von 20,000 fl. und darüber.)	—	—
4 pSt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 fl.)	87,10	87,80
3 pSt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher.)	52,70	53,45
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,50	104,25
4 pSt. do. (Stücke von 500 fl.)	103,60	104,50
3 pSt. Oester. verstaatlichte Postanbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	88,10	88,65
3 1/2 pSt. Pfdbf. von der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unzahlbar bis 1904	100,95	101,25
3 1/2 pSt. Pfdbf. von der Oldenburg. Hypothek- und Wechselbank, unzahlbar bis 1900	100,90	101,20
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pSt. Warps-Spinnerei-Priorität, rückzahlb. 105 bis 1. Juli 1896 - 4 1/2 pSt.	105	106
Oldenb. Landesbank-Alten (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1895)	—	—
Oldenb. Glashütten-Alten (4 pSt. Zins v. 1. Jan. Oldenb.-Portug. Dammsch.-Alten (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsch. Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168,15	168,95
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	20,37	20,47
" " London " " 1 £	80,90	81,30
" " New-York " " 1 Doll.	4,15	4,20
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,77	—

Standesamtliche Nachrichten
 der in der Zeit vom 17. bis 23. Mai d. J. auf dem Standesamt der Stadt und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
 A. Stadt: Feilenhauer Ignaz Cassius und Friederike Schäfer geb. Gödens; Kaufmann Diederich Fietz und Käthchen Götte; Arbeiter Heinrich Egen und Anna Schöder; Arbeiter Johann Ullrich und Anna de Wries; Dammschiffersgehilfe Friedrich August und Johanne Wichmann; Eisenbahn-Schiffkammer Heinrich Vogel und Bertha Schreiber; Militärarztgehilfe Max Schürmann und Amalia Wille; Kutcher Karl Vorderer und Martha Hörmann.

B. Landgemeinde: Bädergelelle Heinrich Walder und Anna Meiners zu Donnerstehmer; Brunnfänger-Gaustochter Georg Meinken und Helene Seyen zu Jünge; Schneidermeister Wilhelm Hillmann und Frieda Schau zu Coersien; Schriftfeger Moritz Hofel und Johanne Meyer zu Coersien.
 II. Geburten.
 A. Stadt: Sohn des Züchtungsstellen-Tiebelen; desgl. des Chemikers Stieme; desgl. des Schlossermeisters Köbler; desgl. der Gaustochter N. N.; desgl. des Eisenbahnarbeiters Bahlenstamm; desgl. des Eisenbahnarbeiters Koop; Tochter des Arbeiters Willers; desgl. des Malermeisters Deffen; desgl. des Schuhmachermeisters Schlämmann; desgl. des Weidenwärters Kunt; desgl. des Barbiers und Friseurs Umlauf; desgl. des Eisenbahnfriseurers Kämena.
 B. Landgemeinde: Sohn des Gärtners Trüffel zu Moberfeld. Tochter des Schmiedemeisters Sander zu Coersien; desgl. des Arbeiters Schumacher zu Nadorst.

Standesamtliche Nachrichten
 aus der Gemeinde Oldenburg vom 17. bis 23. d. M.

I. Eheschließungen.
 Lehrer Gerh. Böbling zu Oldenburg mit Gaustochter Mathilde Kettler zu Oldenburg; Glasmacher Carl Boddicker zu Oldenburg mit Alwine Schäfer; Arbeiter Ludwig Schöder zu Westerholt mit Dorothea Stolle zu Oldenburg; Hilfsarbeiter Friedr. Wüning zu Drielermoor mit Johanne Vertman; Glasmacher Aug. Bleser zu Oldenburg mit Marie Weber.

II. Geburten.
 Sohn des Maurers Joh. Brinmann zu Threlkäfte; desgl. des Glasmachers W. Meier zu Oldenburg; desgl. des Glasmachers Joseph Schmidt; desgl. des Schlossermeisters Niemeier; Tochter des Glasmachers Gottlieb Lerde; desgl. des Dienstmanns Joseph Segeler; desgl. des Glasmachers Ferd. Joseph Gultak.

III. Sterbefälle.
 Wb. Batemann geb. Weinberg zu Drielermoor, 61 J.; Arbeiter Carl Wäh. Scheumer zu Oldenburg, 34 J.

Schutzmittel.
 Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 S. in Marken.
W. H. Mielek, Frankfurt a./M.

Anzeigen. Steckbrief.
 Der unten näher bezeichnete Matrose **Joseph Hubert Geuer** ist von dem ihm bis zum 20. d. Mts. nach Wiesbaden erteilten Heimatausweis nicht zurückgekehrt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.
 Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstgerne ersucht, auf den zc. Geuer zu vigilieren, ihn im Vernehmungsfalle verhaften und hierher dirigieren zu lassen.
Signalement.
 Vor- u. Zuname: **Joseph Hubert Geuer.**
 Geboren zu Essen a. Ruhr.
 Alter: 22 Jahre, 2 Monate, 8 Tage.
 Größe: 1 Meter 65 Centimeter.
 Gestalt: mittel.
 Haare: blond.
 Stirne: frei.
 Augenbrauen: braun.
 Augen: grau.
 Nase: breit.
 Mund: gewöhnlich.
 Bart: kleiner Schnurrbart.
 Zähne: gesund.
 Stirn: —
 Gesichtsbildung: oval.
 Sprache: deutsch.
 Besondere Kennzeichen: keine.
 Anzug: Marineuniform; blaue Hose, blaues Hemd, Sack, Exerciertragen, seidenes Tuch, Mütze, Mützenband mit goldener Aufschrift: S. M. S. „Mars.“

Wilhelmshaven, den 24. Mai 1896.
Kommando S. M. S. „Mars.“
 Ein neuerbautes, sehr schön eingerichtetes, geräumiges **Gehaus**, direkt am **Freihafen in Bremen**, vom ganzen Freiheitsausweis sichtbar, vorzüglich als **Geschäftshaus, Restauration, Bierhalle** zc. geeignet, ist unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen.
 Näheres Bremen, Gröplingerdeich 28.

Immobil-Verkauf.
Schultheiße-Hohheide. Für den Landmann **Johann Hoes** zu Dornheide-Hohheide werde ich dessen am Wege vor der Donnerstehmer Claufee nach dem Hochheiderweg, gegenüber dem Hause der Witwe Gramberg, gelegenen **Camp Land**, groß 12 Schefffel, im **Ganzen und geteilt (zu Parzellen)** am **Donnerstag, den 28. Mai d. J., Nachm. 6 Uhr,** in **Redemeyer's Gasthause** zu **Donnerstehmer** zum ersten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.
F. H. Galberla, Auctionator.

Oldenburg. Für die Erben des weil. Kaufmanns **Carl Eggerking** zu **Oldenburg** werde ich am **Mittwoch, den 27. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr auf,** im **Saale des Gastwirts Krapp** hier, (früher Oppermann's Hotel) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 schön Lederofen, 4 div. Tische, 1 gr. schwarz. Lehnstuhl, 1 Lehnstuhl m. Phantasie, 9 Stühle, 3 Bänke, 1 Kinderstuhl, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Schrank, 1 Eckschrank, 1 fl. Schrank, 1 Büchererschrank, 2 Schreibeisole, 2 Kleider-Schränke, 1 fl. dito, 3 gr. Weisstellen, 3 Gitter-Weisstellen, 1 Regulator, 5 div. Uhren, 7 Tischstühle, 1 Waschtisch, 1 Koffelkasten mit Schrank, 2 Mädelborten, 1 Hängelampe, 1 Plättchen, 1 Kochmaschine, 1 Eisbadewanne, 1 Handboiler, 2 Reifeisen, 1 Kleiderkasten, 3 Koffer, div. Strohhüte und Hüten, Zaun-Stacheldraht, leere Flaschen und was sich sonst vorfindet, ferner kommen mit zum Verkauf:

1 hochlegante moderne neue **Pflicht-Garnitur**, bestehend aus **Sopha**, 2 **Sejelen** und 4 **Hauteuils**, mehrere ganz neue **Sophas** und **Sejelen**, 1 gebrauchtes, gut erhaltenes **Sopha**, 1 **Kleidererschrank**, 1 **Pianino** u. s. w.
F. H. Galberla, Auctionator.

Neu! Neu!
Patent-Sicherheits-Gebiss
 für **Pferde**
 zu haben bei
H. Hitzegrad.

Verkauf eines Wirtschafts- u. Etablissements.
 Der **Wirt August Becker** zu **Oldenburg** beabsichtigt sein dabeilich belegenes Etablissement mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf **Freitag, den 29. Mai d. J., Nachm. 5 Uhr,** in **Dreier's Gasthause** zu **Oldenburg** angesetzt.

Das Etablissement enthält außer großen Wirtschafts- und Ladenräumen einen aufschöne eingerichteten, ca. 500 Sitzplätze enthaltenden Tanzsalon nebst Bühne.
 Bei dem Hause befindet sich ein hübsch angelegter Garten mit doppelter Kegelbahn.
 Der tägliche Verkehr in der Wirtschaft ist in recht reger, die an Sonntagen stattfindenden Tanzpartien erfreuen sich eines guten Besuchs. Verschiedene größere Vereine halten dort ihre Festlichkeiten ab, die stets lebhafteste Beteiligung finden.
 Das Kolonial-, Fett- und Kurzwarengeschäft hat eine ausgebreitete Kundenschaft.
 Nähere Auskunft erteilt gerne und unentgeltlich **G. Wenner, Aukt.**

Buchh. Buchhandlung. Meine zu **Hens** in hiesiger Gemeinde belegene **Hofstelle** wünsch ich mit Antritt auf den 1. Mai 1897 unter der Hand zu verkaufen. — Die Hofstelle in Größe von ca. 54 ha liegt nur etwa 1 Kilometer von der Amtsverband-Gaustochter **Buchh. Buchhandlung** Nordham entfernt. Das Land liegt schon arrendiert, ist in sehr guter Kultur, deshal sehr ertragsfähig. Die Gebäude sind zientlich neu, geräumig und in gutem baulichen Zustande. Zu jeder näheren Auskunft bin ich gerne bereit.
Beruh. Cornelius.

Anthracithohlen,
 beste Sorte, offeriere, so lange der Vorrat reicht, jedes Quantum zu den denkbar billigsten Sommerpreisen.
G. Schröder, Spezial-Kohlengeschäft.
 Kontor: Dienstadt. 24.
 Zu verk. **Victoria-Garnitur:** Sofa, Tisch, 6 Stühle, so gut wie neu, billig.
Martens, Donnerstehmerstr. 35.

Wüsting-Grummersort. Die Vormünder des minderjährigen **Gerh. Ernst Zimmermann** dabeilich beabsichtigen die **Brunnfängerstelle** ihres Pupillen mit Antritt zu Mai 1897 auf mehrere Jahre zu verpachten.
 Die Stelle umfasst ca. 30 Sch. S. Ackerland und so viel Weideland, das 7—8 Stück Hornvieh gehalten werden.
 Termin zur Verpachtung wird hiermit auf **Freitag, den 12. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr,** in **Witwe Namk's** Wohnung angelegt und ladet Huchschlichte ein **S. Claußen.**

Wüsting-Grummersort. Die Witwe des weil. **Stellmachers Joh. Wragge** und Kinder dabeilich beabsichtigen ihre **Brunnfängerstelle**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca. 8 ha Wäldchen, welche meist in der Nähe der Gebäude gelegen, mit Antritt zu Mai 1897, bezw. nach der Ernte 1896, zu verkaufen.
 Die Stelle ist sowohl bezüglich der Ländereien als auch der Gebäude in guter Beschaffenheit und daher zum Antritt zu empfehlen.
 Kaufsüchtige wollen sich am **Freitag, den 29. Mai d. J., Nachm. 6 Uhr,** in des Unterzeichneten Wohnung einfinden, um zu unterhandeln. **S. Claußen.**

Wüsting-Grummersort. Die Witwe **G. Seyne** dabeilich lässt am **Donnerstag, den 28. Mai d. J., Nachm. 4 Uhr,** in **Claußen Wirtschaft** ihr im **Busch belegenes Gehäul** in bisheriger Weise auf ein oder mehrere Jahre wieder verpachten. Liebhaber ladet ein **S. Claußen.**

Eine zu **Oldenburg** am Langenwege belegene **Wüsting,** bestehend aus den in gutem Zustande befindlichen **Häusern Nr. 7 u. 8** und **großem, mit vielen Obstbäumen bestandenen Garten**, habe ich zum 1. November d. J. preiswert zu verkaufen. Anziehung nach Vereinbarung. Der Restkaufpreis kann zu 4% Zinsen stehen bleiben.
G. Lübken, Rechtsalt., Noateneistr. 26.
Kaufbescheide. Zu verkaufen 10 bis 15 Schefffel **gute Eckstarkfein.**
Joh. Wardeburg.

H. Lütje Nachf., Uhrmacher,

Langestr. 35. Inhaber: Carl Kohlig. Langestr. 35.

Empfehle als besonders preiswert: Regulatoure, 14 Tage gehend und schlagend, von 18 Mk. an; silberne Damen-Uhren von 15 Mk. an; silberne Herren-Uhren von 18 Mk. an. In goldenen Damen- u. Herren-Uhren biete ich eine reiche Auswahl in jeder Preislage. Moderne Zimmeruhren in nur neuesten Mustern zu sehr niedrigen Preisen. 3jährige reelle Garantie für jede bei mir gekaufte Uhr.

Zur Ersparung der **Tischwäsche** empfehle ich meine berühmten **Gummi-, Wachstuch- u. Nessel-Tischdecken** (abwischbar, in neuesten Mustern).

Gummi-Decken.
Breite cm

85	100	130	145
130	130	130	145

M. 2.00 3.00 4.00 4.25 4.50

Parchend-Decken.
Breite cm

85	100	100
130	130	155

M. 1.40 1.50 1.75

Nessel-Decken.
Breite cm

85	100
130	130

M. 1.00 1.25

Bedertuche, 120 cm br., m b. 75 j. an.
Parchend, 85 cm br., m 1.00 M.
Hospital-Tuch, 100 cm br., 1.80 M.
Gummi-Tuch, 100 cm br., m 1.80 M.
Kommoden-Decken, 60 cm breit, 100 cm hoch, Stück 50 j.

H. Sigegrad,
Nchternstr. 34.
Verhand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Kein Geheimnis mehr!
Eine wirklich tadellose Wäsche erzielt man nur mit dem berühmten **„Triumph“**.

Salmiak-Terpentin-Waschpulver.
Grüne Packete! 1/2 Pfund netto Inhalt 15 j.

Streichfertige Delfarben,
alle trockenen Farben, gefochtes Leinöl, Terpentinöl, Siccatis, sämtliche Sorten Lacke für Fußboden und Möbel, Fußbodenöl, schnell trocknend, mit und ohne Farbe, Beizen und Polituren für Tischler, sowie alle Sorten Pinsel empfiehlt **Ernst Klostermann, Stauffstr. Nr. 14,** Spezialgeschäft in Farben und Maler-Artikel.

Knorr's Hafermehl
bestes und billigstes **Kindernährmittel**
in 1/4 oder 1/2 Kilo Original Packets überall zu haben
C.H. Knorr Heilbronn W.

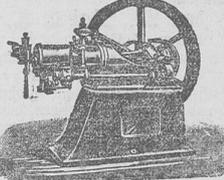


Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch

Viel Geld liegt herum.
Wieviel alte Briefschaften mit Marken von Hannover, Oldenburg, Braunschweig u. aus den Jahren 1850-1870 liegen herum und verderben. Jeder sollte nachsehen und mit Nachricht geben, ich zahle die höchsten Preise und bin gern bereit, bei meinem Dortsein bei Ihnen vorzukommen.
Georg Haars, Hannover, Nordmannstraße.

Ammerländischer Hof.
Täglich dreimal frische Milch, Mittwoch und Sonnabend Buttermilch.
D. Heuses.

Petroleum-, Gas- und Benzin-Motoren,
System **Wouheim, D. R. P.,** empfiehlt **A. Beck,** Maschinenfabrik, Oldenburg i. Gr.



Oldenburger und andere Briefmarken, sowie alte Sammlungen kaufe zu höchsten Preisen.
R. Lambrecht, Langestr. 73.

Für junge Schweine!
Futtermehl, garantiert rein, (Weizen- u. Roggen-Abfälle) per 100 Pfd. 4.80 M., ist wieder eingetroffen bei **Paul Dandwardt.**
Speise-starkoffeln, vorzüglich im Geschmack, Scheffel 80 j.
Festgeräucherte hiesige Schinken empfiehlt **Paul Dandwardt.**
Reismehl u. Reisemehl **R. I.** billigt bei **Paul Dandwardt.**

Angenehmer, ruhiger u. waldbreicher Sommeraufenthalt.
1/2 Std. b. Cassel, **Hotel Andreésberg,** An den Etreden
1 Std. b. Göttingen, Hann.-Münden, Berlin (Halle), Nordb., Cassel.
Gezügelter Lage unmittelbar am Walde.
Schon im April besucht. — Viele n. schöne Spaziergänge.
Pensionspr. 4.50 u. 5 M je n. d. Zimmer. Näh. d. b. Befizer **F. Bode jr.**

Für Rettung von Trunksucht!
verfend. Anweisung nach 20jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufs-sündung, Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“
Feinsten Saucerkohl, um rasch zu räumen, zu erwärmtem Preise.
F. B. Harms.

A. S. Meyer, Wagenfabrik, Bremen, Buchstr. 15,
empfehlte sich zur Anfertigung aller Arten Luxuswagen.
Größtes Lager gebrauchter, gut erhaltener, bergschafflicher Wagen, als:
Landauer, Coupés, Halbchaisen, sowie aller Sorten kleinerer Wagen.
Dampfschiffahrt Zwischenahn. Der neuerbaute Salon-Dampfer **„Nicolaus Friedrich Peter“** beginnt zu Pfingsten seine Fahrt. Restauration an Bord.
Otto Lehmann, Schiffseiner.
Hannoversche Kochschule für Frauen u. Töchter, Hannover, Lavesstraße 5. Aufnahme von Schülerinnen am ersten jeden Monats. Für auswärtige Schülerinnen Pension im Hause. Kurjus 3-4 Monate. Man verlange Proqramm.

Neue Feldbahn-Schienen
(Leichte Profile) mit allem Zubehör, f. günstiger Gelegenheitsposten, noch einige Waggon, im ganzen oder geteilt, billig abzugeben. Gefl. Anfragen sub P. W. 100 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein junger **Matzenfänger,** 1/2 Jahr alt. Donnerstagsweir. 57.
Große Delfässer, passend als Zangentonnen, stets abzugeben. **Wenzel & Busch, Seifenfabrik.**
Oldenburg. Ein größeres Geschäftshaus, worin

feines Restaurant u. Kolonialwarenhandlung mit bestem Erfolge betrieben wird, nebst schönem Garten an guter Lage hiesiger Stadt ist anderweitigen Ankauf halber je eher, je lieber, billig und günstig zu verkaufen. Näheres gern bei **J. Tharls, Nordorfer Ch. 2.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Zu belegen auf Hypothek **Kapitalien** zu 3 1/2 bis 4 % durch **G. Ribben, Millr., Saarenschtr. 26.**

Wohnungen.
Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Juni oder später eine separate Unterwohnung. Preis 200 M.
Zu erfragen **Wittelmstr. 7.**
Zu vermieten eine gut möblierte Stube u. Kammer, am liebsten an zwei junge Leute Nachmittags Heiligengeiststr. 18, im Feineurgeschäft. **Ernst Pippels, Feineur,** Heiligengeiststr. 18.

Zu vermieten die Unterwohnung Auguststraße 58, 6 Wohn- und Schlafräume, gr. Souterrain, Vor- und Hintergarten, per 1. November d. J.
Martens, Donnerstagsweir. 35.
Zu verm. 11. Stube mit Bett. **Sohannisstr. 9.**

Vakanzen und Stellengesuche.
Kleine Kellner für Hotel und Restaurant erhalten fortwährend Stellung.
Dumboldstr. 7. Ernst Mäther.

Maurer gesucht
zum Neubau der Bauerei in Seidwühle bei Fieber. Lohn pro Stunde 40 j. Logis leicht zu haben. **F. Feltz, Baumunternehmer.**
Suche zum 1. Juni cr. oder später jung. Mann, gel. Kaufmann der Kolonial- und Materialwaren-Branchen. Offerten unter 100 an die Expedition dieses Blattes ers.

Oldenburg. Umständehalber auf sogleich ein Knecht vom Lande bei Fieber.
Alexanderstr. 3.
Gesucht wegen Erkrankung auf gleich ein kleines Kindermädchen.
D. Diers, Donnerstagsweir. 57.

Ich suche auf gleich und August Hausmädchen, junge Mädchen, kleine Hausdiener, Kutscher, Grob- und Kleinknechte.
Sabotstr. 2. **Frau Strunt.**
Wieselsiede. Gesucht auf sofort ein jüngerer Bäckergehilfe. **Th. Rippen.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Reichenbestattungsverein Metjendorf.
General-Versammlung am Sonntag, 31. Mai, nachm. 6 Uhr, in **Oltmanns Wirtshaus.** Wer sich für den Verein interessiert, ist willkommen.

Moorhausen.
Sonntag, den 7. Juni: **Vogelschießen, Gartenkonzert und nachher Ball für Gesschaften,** wozu freunds. einladet **J. G. Harms.** Anfang des Schießens nachm. 2 Uhr.

Beantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Zwicker in Oldenburg, für den lokalen Teil und das Uebrige: F. W. Große in Oldenburg. Verlag und Notationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.